Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,25 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 253 — Donnerstag, den 27. Oktober 1932 — 114. Jahrgang

Die alte Preußen-Regierung über

die Leipziger Entscheidung

Braun und Brecht unterrichten die Presse

Im Wohlfahrtsministerium in Berlin fand ein Presseempfang der alten preußischen Regierung statt, bei dem Ministerpräsident Braun und Ministerialdirektor Dr. Brecht über die Stellungnahme der alten preußischen Regierung zu der Entscheidung in Leipzig berichteten.

Ministerialdirektor Dr. Brecht

bezeichnete seine Ausführungen eingangs als eine

stimmungsmäßige Zusammenfassung

des der Oeffentlichkeit ja allgemein bekannten Verlaufs der Leipziger Verhandlungen. Man werde, so führte er aus, der Entscheidung des Staatsgerichtshofes das hohe Lob nicht versagen können, daß durch sie Deutschland der Ruf eines Rechtsstaates nicht genommen worden sei. Wenn man den Tenor der Entscheidung richtig verstehen wolle, müsse man

da, wo in den Berichten meist ein Punkt gemacht worden sei, ein Komma setzen.

Der Tenor sage, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli sei mit der Reichsverfassung vereinbar, dann kommt das Komma, und es heißt weiter, soweit sie den Kanzler zum Reichskommissar für Preußen bestellt und vorübergehend Amtsbefugnisse der preußischen Regierung außer Kraft setzt.

In der Entscheidung des Staatsgerichtshofes fehlten die Worte „die" und „alle",

die in der Verordnung vom 20. Juli mehrfach bei den Worten „Amtsbefugnisse" gesetzt seien. Die Verordnung spreche davon, daß der Reichskommissar alle Amtsbefugnisse der Landesregierung übernehme, während die Entscheidung des Staatsgerichtshofes nur von „Amtsbefugnissen" ohne nähere Bezeichnung spreche. Das gleiche gelte auch für die Bezeichnung „Dienstgeschäfte", von denen die Verordnung sage „die Dienstgeschäfte", während in der Entscheidung des Staatsgerichtshofes davon überhaupt nicht mehr die Rede sei. Dr. Brecht zog daraus die

Folgerung, daß die Verordnung vom 20. Juli tatsächlich nicht, wie behauptet werde, mit der Reichsverfassung in Einklang stehe.

Weiter wandte sich Dr. Brecht dann dem Hauptvorwurf gegen Preußen zu, daß es seine Pflicht verletzt habe und bezeichnete es als den wesentlichsten Punkt der Entscheidung des Staatsgerichtshofes, daß

Preußen vom Vorwurf der Pflichtverletzung befreit

worden sei. Dies sei nicht etwa in einer formalen Entgegnung geschehen, sondern der Staatsgerichtshof habe für sämtliche, gegen Preußen erhobenen Vorwürfe festgestellt, daß keinerlei Pflichtverletzungen vorgelegen hätten. Diese Feststellung sei nicht nur moralisch für die Preußenregierung das wichtigste, sondern auch rechtlich für Preußen und politisch für Deutschland die wesentlichste Entscheidung.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigte sich Dr. Brecht dann mit der Stellungnahme, die die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zu den als Grundlagen der Verordnung genannten

Absätzen 1 und 2 des Artikels 48

einnimmt. Er verwies darauf, daß die Bezugnahme der Verordnung auf Artikel 48, Absatz 1, die mit dem Vorwurf der Pflichtverletzung begründet sei, durch die Entscheidung gegenstandslos geworden sei. Hinsichtlich der Bezugnahme auf Absatz 2 des Artikels 48 entspreche es der seit 10 Jahren herrschenden Rechtsauffassung, daß dieser Absatz keine Eingriffe in die Vertretung des Landes dem Reiche gegenüber im Reichsrat zulasse. Der Staatsgerichtshof sei ebenfalls bei dieser Ansicht geblieben. Dr. Brecht wies dann weiter darauf hin, daß die Begründung des Staatsgerichtshofes hinsichtlich der Stellung des Reichskommissars dem Lande gegenüber festgestellt habe, daß

der Reichskommissar nie an die Stelle einer Landesregierung treten könne,

sondern immer Organ des Reiches bleibe und nur entsprechende Befugnisse der Landesregierung übernehmen könne. Die Entscheidung stelle die Frage vollkommen klar, daß die Vertretung eines Landes nur durch die Landesregierung erfolgen könne und nicht durch den Reichskommissar. Anstelle der Landesregierung könne entsprechend den Bestimmungen der Verfassung auch vorübergehend kein anderes Organ gesetzt werden. Rechtlich werde ein Land immer nur durch die Landesregierung vertreten. Aus diesen Ausführungen des Staatsgerichtshofes, wonach ein Land nur durch seine ordnungsmäßige Landesregierung im Reichsrat vertreten werden könne, ergäben sich selbstverständlich besondere Konsequenzen hinsichtlich der Durchführung dieser Vertretung dergestalt nämlich, daß der Landesregierung die Möglichkeiten dazu nicht entzogen werden dürften.

Dr. Brecht schloß seine Ausführungen damit, daß er das Urteil des Staatsgerichtshofes nicht, wie in der Oeffentlichkeit behauptet werde, als eine Verwirrung der Lage, sondern im Gegenteil gerade als eine Entwirrung der bisher verwirrten Rechtslage bezeichnen müsse. Die Rechtslage sei jetzt entschieden; danach müßten alle weiteren Maßnahmen eingestellt werden.

Ministerpräsident Dr. Braun

befaßte sich dann mehr mit der politischen und praktischen Seite des Leipziger Urteils. Er erklärte, daß das Urteil auch beim preußischen Staatsministerium nicht in allen seinen Teilen volle Befriedigung ausgelöst habe, das Interesse des Landes erheische es aber, sich jetzt auf seinen Rechtboden zu stellen und an seiner Ausführung sachlich mitzuarbeiten. Dr. Braun gab dann seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß

der diffamierende Vorwurf, das preußische Staatsministerium habe seine Pflichten gegen das Reich verletzt, vom Staatsgerichtshof als unbegründet bezeichnet

worden sei. Damit sei die Atmosphäre gereinigt und der Boden für die Ausführung des Urteils gegeben. Weiter wandte sich Dr. Braun gegen die Auffassung, daß das Urteil einen Zustand der Verwirrung geschaffen habe. Sie sei vielmehr schon am 20. Juli entstanden. Durch das Urteil sei jetzt zum Ausdruck gebracht worden, daß

das alte Staatsministerium die Landesregierung

sei und zu recht bestehe. Der geschäftsführende Charakter des Ministeriums könne seine Befugnisse nicht im geringsten einschränken. Nach der Verfassung habe ein geschäftsführendes Ministerium die Pflicht, die Geschäfte weiterzuführen, bis ein neues Ministerium gebildet sei. Mir und meinen Kollegen, erklärte Ministerpräsident Braun, wäre nichts lieber, als daß der Landtag endlich seine Pflicht erfülle und einen neuen Ministerpräsidenten wählt. Solange das nicht geschieht, müssen wir die Geschäfte weiterführen.

Dr. Braun kam dann im einzelnen auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die in der

Abgrenzung der Funktionen des Reichskommissars und des Staatsministeriums

liegen. Diese Schwierigkeiten müßten aber überwunden werden. Das Staatsministerium stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß von seiner Seite nichts geschehen solle, um die Regelung auf der Grundlage des Urteils zu erschweren. Er hoffe, daß auch die Reichsregierung der Auffassung sein werde, daß man einen Ausgleich und einen Weg zur Wahrung der Interessen Preußens und des Reiches finden müsse. Dazu sei viel guter Wille zur Sachlichkeit nötig. Früher sei über den Dualismus zwischen Preußen und dem Reich geklagt worden. Durch die dritte Instanz, den Reichskommissar, sei die Situation nicht leichter geworden, und die Reichsregierung werde sich deshalb mit der Frage beschäftigen müssen, ob sich dieser Zustand nach Umfang und Zeitdauer aufrechterhalten lasse.

Zum Schluß kam Ministerpräsident Braun noch auf das Problem der

Reichsreform

zu sprechen. Er betonte, daß er in all den Jahren seiner Ministerpräsidentschaft immer auf ein gutes Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich hingewirkt habe, ohne Rücksicht darauf, wie die jeweilige Reichsregierung zusammengesetzt war. Das Verhältnis sei immer das gleiche gewesen, weil Preußen immer von dem Bestreben geleitet war, der Reichsregierung keine Schwierigkeiten zu machen. Der Weg, den die Reichsregierung zur Reichsreform eingeschlagen habe, der einer gewaltsamen Reichsexekution, sei nicht richtig. Nach Auffassung Dr. Brauns wäre es gut, wenn man aus diesen Vorgängen die Lehre zöge und sich bemühte,

durch Zusammenfassung von preußischen und Reichsstellen etwas Vernünftiges

zustande zu bringen.

Auf Anfragen erklärte Dr. Braun dann noch, daß eine

Fühlungnahme mit dem Reichspräsidenten in Aussicht genommen

worden sei. Daß er dem Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten beabsichtige, habe er allerdings erst aus der VZ erfahren. Von einer Fühlungnahme mit dem Reichskanzler, von der in einem Abendblatt die Rede ist, sei ihm nichts bekannt. Er würde eine solche aber außerordentlich begrüßen. Zu der Frage der Preußenkasse habe das Staatsministerium noch nicht Stellung genommen, weil es die Einzelheiten der Transaktion noch nicht kenne.

*

Erlaß des Reichskommissars über die Gehorsamspflicht der preußischen Beamten

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der mit der Wahrnehmung der Befugnisse des preußischen Ministerpräsidenten beauftragte Reichskommissar für das Land Preußen am 26. Oktober 1932 an alle preußischen Behörden folgenden Erlaß gerichtet:

Die Gehorsamspflicht der preußischen Beamten gegenüber dem durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 eingesetzten Reichskommissar und den von ihm bestellten Vertretern steht nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 fest.

Die Beantwortung parlamentarischer Anfragen — Die Bevollmächtigten zum Reichsrat

Im Zusammenhang mit der Leipziger Entscheidung ist u. a. auch die Frage aufgetaucht, ob nun Antworten auf parlamentarische Anfragen von Mitgliedern des Landtages nicht von der Regierung Braun beantwortet und unterzeichnet werden müßten, während bisher die kommissarische Regierung als mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt die Antworten erteilte und unterzeichnete.

In unterrichteten Kreisen der kommissarischen Regierung wird dem Nachrichtenbüro des VdZ. gegenüber darauf hingewiesen, daß nach Ansicht des Reichskommissars auch nach der Leipziger Entscheidung nur der Reichskommissar das Recht habe, den Beamten Anweisungen zu erteilen, d. h. daß er allein berechtigt sei, die Beamten in der Richtung anzuweisen, in der sie Antworten auf parlamentarische Anfragen zu erteilen haben.

Wie es allerdings mit der Unterzeichnungsbefugnis gegenüber dem Landtag bestellt ist, sei fraglich.

Was die Ernennungen anbelangt, die inzwischen im Zusammenhang mit der Vertretung Preußens im Reichsrat erfolgt sind, so wird darauf hingewiesen, daß Staatssekretär Nobis, der als Nachfolger des Staatssekretärs Weismann ernannt wurde, schon unter der Regierung Braun bevollmächtigter Reichsratsvertreter war, und daß höchstens die Frage auftauchen könne, ob Ministerialdirektor Landfried vom Staatsministerium, der als Nachfolger von Nobis zum Ministerialdirektor und. Reichsratsbevollmächtigten ernannt worden ist, nun die Vollmacht als Reichsratsvertreter verliehen wird.

Im übrigen scheint man bei der kommissarischen Regierung der Ansicht zu sein, daß eine Initiative für etwaige Verständigungsverhandlungen vom Kabinett Braun ausgehen müßte.

*

Erste Fühlungnahme

Ministerialdirektor Dr. Brecht bei Staatssekretär Meißner

Ministerialdirektor Dr. Brecht hat im Auftrage des preußischen Staatsministeriums am Mittwochabend eine längere Besprechung mit Staatssekretär Meißner gehabt. Diese Besprechung wird von unterrichteter Seite als eine erste Fühlungnahme über die rechtlichen und politischen Fragen bezeichnet, die sich für die Praxis aus dem Leipziger Urteil ergeben.

Aus dieser Darstellung läßt sich entnehmen, daß die Fühlungnahme in den nächsten Tagen weitergeführt werden wird. In welcher Form das geschieht, steht wohl noch nicht ganz fest. In politischen Kreisen hat man aber den Eindruck, daß sowohl bei der preußischen Staatsregierung als auch bei dem Reich der Wille zu einer Verständigung vorhanden ist. In diesem Sinne werden auch die Ausführungen gewertet, die Ministerpräsident Braun vor den Vertretern der Presse gemacht hat. In Kreisen, die dem Reichskommissar nahestehen, wird erklärt, daß auch bei ihm die Absicht zu einer loyalen Zusammenarbeit bestehe. Natürlich wird der Reichskommissar die Exekutive, die das Leipziger Urteil ihm zuspricht, ausüben, aber das wird sicher in Formen geschehen, die keine neuen Schwierigkeiten schaffen. Nach Auffassung dieser Kreise kommt es zunächst darauf an, die Befugnisse, Rechte und Pflichten für die Praxis abzugrenzen, die durch das Reichsgerichtsurteil gegeben sind. Das ist auch schon mit Rücksicht auf die preußischen Beamten in den unterstellten Behörden notwendig. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die weiteren Besprechungen jetzt erst einmal einer Klärung dieser Fragen dienen sollen.

Parteiverhandlungen über Regierungsbildung in Preußen nach der Wahl

Gegenüber Meldungen über geheime Koalitionsverhandlungen in Preußen wird dem Nachrichtenbüro des VDZ mitgeteilt, daß solche Besprechungen nicht im Gange seien und aller Voraussicht nach vor der Reichstagswahl auch nicht stattfinden würden. Die für solche Verhandlungen zuständigen Persönlichkeiten, sowohl bei den Nationalsozialisten als auch beim Zentrum, seien bis zu den Reichstagswahlen ununterbrochen im Wahlkampf tätig.

Auf jeden Fall werde aber damit zu rechnen sein, daß die Verhandlungen schon bald nach der Reichstagswahl mit dem Ziele der Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung in Preußen wieder aufgenommen würden.

Roosevelt über die amerikanische Zollpolitik

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Roosevelt hielt in Baltimore eine Rede, in der er die republikanische Politik der hohen Zölle heftig angriff und den Landwirten erklärte, daß die überhöhten Zollsätze allgemein herabgesetzt werden sollten, und daß es widersinnig sei, von einer Herabsetzung bloß der Agrarzölle zu sprechen. Indem er die republikanische Zollpolitik beschuldigte, dem schwankenden Wohlstand des Landes einen Schlag versetzt zu haben, fügte Roosevelt hinzu, Amerika habe vor seinen hauptsächlichsten Käufern aus Europa seine Tore verschlossen, was vierzig ausländische Regierungen zu Gegenmaßnahmen veranlaßt habe.

Aus dem Parteileben

Zur Aufklärung.

Zu den nunmehr veröffentlichten Reichswahlvorschlägen gibt die D. V. P. folgende Erläuterung: In der Reihe der Reichswahlvorschläge fehlt wie bei der letzten Wahl die Liste der D. V. P., weil sie mit der D. N. P. wieder ein technisches Wahlabkommen getroffen hat, damit keine Stimme der D. V. P. verloren geht. Dieses Abkommen berührt aber die Kreiswahlliste für Westfalen Süd durchaus nicht. Für unsern Wahlkreis gilt vielmehr die **Liste 7 der D. V. P.**, die mit den Namen **Winnefeld und Funke** beginnt.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Borgeln, 26. Oktober. **Ein Deutscher Tag der NSDAP.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Stocklarn und die SA. von Borgeln hier einen deutschen Tag. Nachdem am Morgen zahlreiche Stürme des Sturmbanns IV/98 hier eingetroffen waren, marschierten die Braunhemden zur Borgeler Kirche zum Gottesdienst, welchen Herr Pfr. Clarenbach hielt. Seiner Predigt lag das Bibelwort Markus 13, 37: „Eins aber sage ich Euch: Wachet!" zugrunde. Nach Beendigung des Festgottesdienstes marschierten SA. und SS. zur Borgeler Heldengedächtnisstätte und dort fand eine kurze Gedenkfeier statt. Hierauf marschierten die Formationen zur Borgeler Linde, wo sie von dem Standartenführer Bauer begrüßt wurden und dann ein gemeinsames Essen stattfand. Gegen 4 Uhr nachmittags fand dann im Saale des Gasthofs eine Kundgebung statt, bei der eine Fahne geweiht wurde. Gauleiter Wagner war ebenfalls erschienen und ergriff hier das Wort zu einer scharfen Polemik gegen das Kabinett von Papen.

Ostönnen, 26. Okt. Herr Gast- und Landwirt Wilhelm Oevel, Ostönnerlinde, konnte vor einigen Tagen seinen 80. Geburtstag feiern. Auch unseren Glückwunsch!

Westönnen, 26. Okt. Heute abend versammeln sich alle aktiven Fußballspieler der DJK. zu einer wichtigen Versammlung im Jugendheim.

Körbecke, 26. Okt. Der Arbeitsdienstfreiwillige Sch. wurde auf dem Randweg Hevedamm—Sperrmauer plötzlich von drei jungen Leuten überfallen und zu Boden geschlagen. Der Ueberfall erfolgte so plötzlich, daß die den Sch. begleitenden Arbeitskameraden nicht mehr eingreifen konnten. Die erkannten rohen Burschen wurden der Polizei zur Anzeige gebracht.

Körbecke, 26. Okt. Der Gesellenverein führte am Sonntag das dramatische Stück „Hans Schnorkebühl" auf, das für den Verein ein großer Erfolg wurde. Die Mitwirkenden hatten sich in ihre Rollen hineingespielt und gaben sie trefflich wieder. Dem starken Beifall nach und dem Erfolg der Aufführung entsprechend darf der Verein auch für die nächste Aufführung ein volles Haus erwarten.

Lüttringen, 26. Okt. Die Scheune des Landwirts Adolf Beilenhoff brannte am Dienstag morgen vollständig aus. Der gesamte Ernteertrag, der in der Scheune lagerte, wurde ein Raub der Flammen. Die schnell eingreifenden Feuerwehren konnten das Wohnhaus vor dem schnell um sich greifenden Feuer schützen. Dagegen fiel ein Teil der Stallungen dem rasenden Element zum Opfer. Beträchtlicher Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Ostinghausen, 26. Okt. Der Gemeinde steht am kommenden Sonntag ein besonderer Genuß bevor. Die geübten Kräfte des Theatervereins werden das Lustspiel „Der Erbe von Schnobelpitch" zur Aufführung bringen. Daß man von Herzen lachen kann, braucht bei den bewährten Kräften des Vereins nicht besonders betont werden. Der Reinertrag ist für die Krippe bestimmt.

Klotingen, 26. Okt. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Samstag in der Wirtschaft Thiele ihre Generalversammlung ab. Nachdem der erste Brandmeister Kilp die Versammlung eröffnet hatte, wurde die letzte Niederschrift verlesen und von allen anerkannt. Kam. Meirkord berichtete über den Abgeordnetentag in Lohne, und die Beiträge wurden eingezogen. Ein Besitzzeugnis und Ehrenurkunde für 25jährige treue Dienstzeit wurde den Kameraden L. Thiele und D. Langenscheidt überreicht. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen, um a gemütlicher Runde noch einige frohe Stunden zu verleben.

Altengeseke, 26. Oktober. **Großer Leichenzug.** Am Freitag morgen bewegte sich ein imposanter Leichenzug zum Friedhof. Es wurde die Tochter des Herrn Lehrers Grusemann, die Lehrerin Elisabeth Grusemann, zu Grabe getragen. Im jugendlichen Alter von 32 Jahren wurde sie ihrem Wirkungskreise in Avenwedde nach kurzer Krankheit entrissen. Aus Avenwedde war ein Omnibus mit ca. 50 Personen erschienen, darunter der Herr Pfarrer, der Bürgermeister des Amtes Friedrichsdorf sowie ein großer Teil der Lehrerschaft des gleichnamigen Amtes. Auch die Altengeseker Bürgerschaft beteiligte sich sehr zahlreich an dem Begräbnis. R. i. P.

Turnen, Spiel und Sport

BV. 09 Hamm — VfR. Soest 2:1 (1:1).

Die Rasenspieler trugen am vergangenen Sonntag das fällige Meisterschaftsspiel gegen den BV. 09 Hamm aus. Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an, leider ließ der unebene Platz ein einwandfreies Spiel nicht zu. Die Soester sind gleich forsch im Angriff und bringen das Tor des Platzvereins oft in Gefahr. Eine schlagsichere Verteidigung vereitelt aber jeden zählbaren Erfolg. Aber auch der Gegner ist nicht müßig, durch das frische Spiel der Soester wird er gezwungen, auch seinerseits alle Register des Könnens zu ziehen und so entspinnt sich ein erbitterter Kampf. Nach halbstündiger Spieldauer ist es den Hammern möglich, den Führungstreffer zu erzielen. Kurz darauf können die Rasenspieler durch Elfer ausgleichen. Wenige Minuten später schon hat Scharf 1 eine große Gelegenheit, das Ergebnis auf 21: zu stellen, er verschießt jedoch 2 m vor dem Tor freistehend. So geht es mit einem Unentschieden und einem Eckenverhältnis von 7:4 für Soest in die Halbzeit.

Wenn in der ersten Halbzeit seitens des BV. 09 schon unnötig hart gespielt wurde, so übertrifft die Spielweise in der zweiten Halbzeit bei weitem die Grenze des Erlaubten. Scheinbar haben sich die Hammer auf Sieg um jeden Preis eingestellt. Unter Einsetzung der ganzen Körperkraft wird sinnlos getreten, leider nicht nach dem Ball, sondern in unverkennbarer Absicht wird zuerst der Mann genommen. Eine Folge davon ist, daß zwei Soester Spieler kurz nach Halbzeit wegen Verletzung ausscheiden müssen. Gegen neun Mann gelingt den Hammern dann mit Ach und Krach der nicht verdiente Siegestreffer. Zwei Minuten vor Schluß winkt den Soestern dann noch der Ausgleich, Rosenkranz verschießt jedoch. Mit einem Eckenverhältnis von 9:8 für Hamm endet das Spiel, welches jeden sportlichen Wert vermissen ließ.

In der Soester Elf ließ das Stürmerspiel zu wünschen übrig, aufopfernd arbeitete die gesamte Hintermannschaft, die oft brave Bravourstücke vollbrachte. Eine Kritik über die Mannschaft des BV. 09 Hamm soll nicht geübt werden, da für sie jede sportliche Auffassung ein weiter Begriff zu sein scheint. Der Schiedsrichter traf wohl korrekte Entscheidungen, er verstand es aber nicht die immer mehr in Erscheinung tretende harte Spielweise zu unterbinden, selbst Bedrohungen und Beschimpfungen durch die Spieler des BV. 09 Hamm ließ er ungeahndet.

Deutsche Turnerschaft. Handball-Meisterschaftsspiel. 1. M. Reichsbahn — 2. M. S. T. T. 1862 3:3.

Mit dem Unentschieden 3:3 konnte der Schiri den schweren Kampf beschließen. Das Ergebnis entspricht voll u. ganz dem Spielverlauf. Beide Mannschaften taten ihr äußerstes, und führten einen flotten aber zum Teil auch sehr harten Kampf. Für die Reichsbahner ist dieses ein sehr schönes Ergebnis u. können sie stolz darauf sein. Der bekannte Eifer der Reichsbahner hat sich durchgesetzt, ihr Spiel wird auch technisch besser, sodaß manche Mannschaft scheitern wird. Die Soester waren jederzeit vollauf beim Spiel, waren aber auf solch hartnäckigen Gegner nicht gefaßt. Die Angriffe der Reichsbahner scheitern an der Verteidigung der Soester, die sich während des ganzen Spieles als kräftiges Bollwerk zeigte. Der Kampf wogt hin und her, wird immer flotter und das Leder geht von einem Tor zum andern. Eine Glanzleistung zeigte der Hüter der Reichsbahner, als ein fast unhaltbarer Wurf der Soester von ihm gemeistert wurde. Endlich in der 15. Minute gelang es, den Soester Trmann zu überwinden. — Eine Minute später erzielten die 62er den Ausgleich. So bleibt das Spiel bis zur Halbzeit. Nach der Halbzeit scheinen sich die 62er etwas vorgenommen zu haben und stellen das Ergebnis nach kurzer Zeit auf 3:1. Das Spiel bekommt von nun an ein anderes Gesicht. Beide Seiten kämpfen jetzt nervös und sehr hart. Auf der einen Seite will man ausgleichen, auf der anderen den Vorsprung noch erhöhen. Den Reichsbahnern gelingt ein Durchbruch. 3:2 für S. T. V. Fortuna war den Reichsbahnern hold, sie können noch einmal einsenden. Unentschieden!

2. M. Ballspielverein Bad Sassendorf — 2. M. Sportverein Welver 9:1 (2:1).

Das angesetzte Meisterschaftsspiel brauchte nicht durchgeführt werden. Welver kam eine halbe Stunde zu spät auf den Platz. So bekamen die Schwarz-Weißen die Punkte kampflos. Sie einigten sich auf ein Freundschaftsspiel, welches die B. V. S.ler überlegen und sicher 9:1 gewinnen konnten. Hoffentlich wird weiter so gekämpft, dann werden sie noch ein ernstes Wort in ihrer Klasse mitsprechen.

Ja-Jugend B. V. S. — Jb-Jugend Reichsb. Soest 4:0 (0:0).

Zwei weitere Punkte konnten sich die B. V. S.ler Jungens am Sonntag an ihre Farben heften. Nach dem überlegenen Spiel der Sassendorfer zu rechnen, mußte das Ergebnis zahlenmäßig höher ausfallen. Die Reichsbahner kamen nicht mal über die Mitte. Unser Torwart war im ganzen Spiel überflüssig, denn er hat keinen Ball aufs Tor bekommen; und konnte so sein Können nicht unter Beweis stellen. Aber bei den vielen Beinen vor dem Tor der Soester und etwas Pech im Schießen, konnten sie in der ersten Halbzeit keine Erfolge erzielen. Nach Halbzeit strengen sich die Sassendorfer sofort mächtig an. In der 23., 25. und 27. Minute kann unser Rechtsaußen Fritz Mester dreimal unhaltbar einsenden, worauf in der 32. Minute der Mittelläufer Oskar das 4. Tor treten kann. Bis zum Schlußpfiff wurde noch stark gedrängt, aber die Erfolge blieben aus. Von großem Pech wurde der Halblinke Willi im Vorschießen verfolgt. Hoffen wir, daß es am kommenden Sonntag besser klappen wird. Denn der stärkste Gegner S. S. Soest ist hier zu Gast.

Die 2. Schülermannschaft konnte mit einem 9:1-Ergebnis über die 3. Schülermannschaft siegreich sein.

Wirtschaftliches

Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 26. Okt. Weizen, märk. 76 kg 192 bis 194, Okt.-Lieferung 203,5, Dez.-Lieferung 203 bis 201,5, März-Lieferung 203,5—202,5, Roggen, märk., 71—72 kg. 152—154, Warthe-Netze-Kahnware 162,50 cif Berlin bez., pomm. Kahnware 160 cif Berlin Brief, Okt.-Lieferung bis 162, Dez.-Lieferung 161 bis 160,25, März-Lieferung 163—162, Gerste, Braugerste 171—181, Industrie- und Futtergerste 163 bis 170, Hafer, märk. 132—135, Dez.-Lieferung 134 bis 135, März-Lieferung 136,5—136, Weizenmehl 23,75 bis 27,25, Roggenmehl 19,30—21,80, Weizenkleie 9 bis 9,50, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 22 bis 26 Kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14 bis 16, Leinkuchen ab Hamburg 10,30, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hamburg 11,10, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent ab Hamburg 11,20, Trockenpreßgut 9,20 bis 9,50 ergtl. Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10,10, dto. 46 Prozent ab Stettin 11,00 M.

Viehmärkte.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt vom 26. Okt. Auftrieb: 415 Stück Großvieh, 187 Schweine, 44 Kälber, — Schafe, — Ziegen. Tendenz: schleppend. Es kosteten in Reichsmark: Kühe 1) 310—360, Kühe 2) 250—310, Kühe 3) 180—250, Rinder 140—250; Kälber 6—8 Wochen 9—11, 8—10 Wochen 11—17, 10—12 Wochen 17—32. Handel langsam.

Geschäftliches.

Wer rechnen kann

und an der richtigen Stelle sparen will, der wird zur Wäsche nur Dr. Thompsons Schwan-Seifenpulver in dem bekannten roten Paket verwenden. Ein Paket Schwanpulver kostet nur 24 Pfg., ein Doppel-Paket nur 44 Pfg., dazu Seife zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche; Paket 14 Pfg. Gründlicher, schonender u. zugleich billiger Waschen als mit Schwanpulver und Seife kann man nicht. Schwanpulver bekanntlich seit über 50 Jahren bewährt und begehrt und nicht nur für alle Wäsche, sondern auch zum Abseifen und Schrubben ausgezeichnet.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



Holk der Narr

Roman von Arno Franz

COPYRIGHT-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(20. Fortsetzung.)

Zur gleichen Stunde gab es im Tanzsaale eine unangenehme Szene.

Richard Weill tanzte mit Ellen.

August Stein hatte Weill eingeladen, um Hippelt zu ärgern. Kommerzienrat Hippelt hatte sich am Wein sehr gütlich getan, das tat er außerhalb des Hauses immer, daheim war er ein Filz, und so kam es, daß er bereits angetrunken war.

In dieser Stimmung erblickte er das tanzende Paar.

Er trat dazwischen und riß Ellen von Richard weg.

„Ich will nicht, daß du mit dem Färber tanzt!" schrie er seine Tochter an.

Stille ist es mit einem Male, alles blickt auf Richard, der bleich, aber ruhig und gefaßt dasteht.

„Der Wein war wohl sehr stark, Herr Kommerzienrat?" sprach Richard scharf. Das war wie ein Schlag ins Gesicht.

„Was wollen . . . was wollen Sie damit sagen, Herr?"

„Daß Sie betrunken sind, Herr Kommerzienrat! Ich lasse es mir von Ihnen nicht bieten! Man hat mir die Ehre angetan, mich in dieses Haus einzuladen, und ich lasse es mir von Ihnen nicht gefallen, daß Sie mich an einem harmlosen Tanz mit Ihrer Tochter hindern!"

„Flegel! Lümmel!" brüllte der Kommerzienrat außer sich.

Frau Asta war schreckensbleich herangetreten. Ihre sonst so müden Augen waren weit aufgerissen.

Richard sah es. Er verbeugte sich vor ihr und küßt ihre Hand.

„Gnädige Frau, es ist besser, ich ziehe mich zurück! Der Herr Kommerzienrat ist nicht mehr ganz Herr seiner Sinne und ich möchte nicht, daß der schöne Abend weiter gestört wird."

Er wechselte noch einen Blick mit Ellen, dann verbeugte er sich vor der ganzen Gesellschaft und zog sich zurück.

Mia sah ihm nach und sagte zu Rainer: „Wie schön ist der Mann! Mit dem Anstand eines Grandseigneurs hat er sich zurückgezogen. Prachtvoller Kerl!"

Worauf Rainer Reyhers Züge sich verfinsterten.

* * *

Unhörbar schlich Werner Holk hinaus. Wie ein geprügelter Hund, angespien kam er sich vor.

„Der bucklige Narr" hatte der Mann gesagt, der gerade gewachsen ist und sie . . . sie, der alle Sehnsucht galt, die er erringen, die er wie eine Kostbarkeit hüten wollte . . . sie hat nach den Worten diesen Mann küssen wollen.

Die Garderobiere im Vestibül erschrak vor Werners erdfahlem Gesicht. So hatte sie noch keinen Menschen gesehen.

„Sind Sie krank, Herr Holk?" fragte sie freundlich, voll Bedauern.

„Meinen Mantel, bitte!" sprach er abweisend.

Da trat Weill heran.

Sah, daß Holk gehen wollte, half ihm in den Mantel.

„Darf ich mich Ihnen anschließen?"

Holk nickte ihm wie geistesabwesend zu.

„Ich begleite Sie, Herr Holk. Sie sind nicht wohl, ich sehe es!"

Holk wehrte ab, aber Richard ließ sich nicht abweisen.

Gemeinsam verließen sie die Steinsche Villa.

Holk spürte den Mann kaum an seiner Seite. Er schritt ganz langsam, versuchte zu denken.

Dann lief er schneller, daß Richard sehr ausschreiten mußte.

Der schwarze Abendmantel umflatterte gleich Gespensterschatten die dünnen Beine Holks. Wie ein Nachtwesen huschte er durch die Gasse.

„Wollen Sie heim, Herr Holk? Wollen wir einen Wagen nehmen? Sind Sie krank? Was ist Ihnen im Hause Stein geschehen?"

Werner Holk blieb stehen.

Sein Atem ging pfeifend. „Ich . . . ich bin nicht krank!" stöhnte er hervor. „Ich . . . ich bin beschimpft worden in diesem Hause. Einen buckligen Narren hat mich einer genannt . . . und sie . . . sie hat . . . ihn dafür geküßt!"

Richard Weill zitterte das Herz.

„Herr Holk . . . das Wort fällt zurück auf den Narren, der es sprach."

„Sie hat ihn geküßt . . . für das Wort!"

Da wußte Weill nichts zu sagen. Er folgte dem Davonschreitenden. Nach dem Postamt strebte Holk.

Er klingelte.

Ein Beamter öffnete.

„Ein Telegrammformular, bitte!"

„Jawohl! 'n Augenblick, Herr Holk!"

Der Beamte brachte es. Holk versuchte zu schreiben. Seine Hände zitterten. Er konnte kaum Blatt und Stift halten.

„Wenn Sie so freundlich sein wollen!" bat er Richard.

„Gern, Herr Holk, diktieren Sie!"

Werner würgte Wort um Wort hervor: „Horst Holk Hamburg . . . Hamburg . . . Berliner Hof. Konkurrenzauftrag abschließen zu jedem Preise. Werner."

Der Beamte stellte die Wortzahl fest. Werner bezahlte und verließ mit Richard das Postamt.

Draußen blieb er wie gelähmt stehen. Er wußte kaum noch, was ihm geschehen war. Ihm war, als wenn seine Nerven wie mit einem Ruck zerrissen seien.

Die Bäume beginnen vor seinem Augen zu tanzen. Die Häuser scheinen zu wanken. Die Sterne wollten vom Himmel fallen.

Zweimal jappte er nach Luft, griff haltsuchend ins Leere. Ein tiefer Seufzer entringt sich seiner pfeifenden Brust.

Dann brach er zusammen.

Richard hielt ihn, dann nahm er den Ohnmächtigen und trug ihn heim.

Vom Stadtkirchturm schlug es zwölf Uhr.

* * *

Im Steinschen Hause herrschte Aufregung.

Der Vorfall mit dem Färbmeister Weill hatte alle aufgerüttelt und . . . Werner Holk war fort.

Asta hatte es von den Dienern und der Garderobefrau gehört.

Sie sagte es August, der verwundert den Kopf schüttelte.

„Donnerwetter!" fluchte August. „Was ist das wieder für eine Schweinerei! Läuft da fort! Warum ist er denn fort! Paßt mir nicht, muß doch einen Grund gehabt haben!"

August ging im Kopf herum, daß er Holk noch einen größeren Betrag schuldete. Wenn Holk irgendwer vor den Kopf gestoßen hatte . . . und der Holk forderte jetzt das Geld . . .

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel

Ungarn - Deutschland zum 10. Male

Der Fußballländerkampf in Budapest

Das „offene Geheimnis" der hohen Spielstärke der Ungarn-Elf, die am Sonntag gegen Deutschland spielt, ist die simple Tatsache, daß fast die ganze Mannschaft sich aus Spielern des FTC Budapest (Ferencvaros) zusammensetzt. Sieben Spieler dieser glänzenden Professionalmannschaft wurden nominiert, um der Elf eine homogene Färbung und eine geschlossene, innigverbundene Konstruktion zu geben. Zwei Ujpester, ein Mann des 3. Bezirks und schließlich als einziger Amateur Deri von Törekves sollen mit ihrem anerkannten Können den Stamm des FTC noch mehr veredeln. Eine „Einheit" fürwahr, die gar nicht die tollkühnen und akrobatischen Züge einer aus Wunderspielern zusammenkomponierten Ländermannschaft haben muß, um das gleiche zu erreichen, wie diese. In dieser Ungarnelf wird es kaum ein Mißverständnis geben, da kennt sich jeder aus, da braucht man sich nicht erst „zu finden", da hat man schon beim Anstoß den Spielrhythmus. Diese Elf muß als äußerst stark angesehen werden, besser als jene Mannschaft, die gegen Oesterreich knapp unterlag. Eine oder die andere Hungaria-Größe, die hier vermißt wird, kann ohne weiteres entbehrt werden: die Geschlossenheit gilt mehr!

Dies wären die Kontrahenten des kommenden Sonntags:

Ungarn: Hada (FTC), Kronenberger 1 (FTC), Biro (3. Bezirk), Vorsanyi (Ujpest), Sarosi (FTC), Lazar (FTC), Kronenberger 2 (FTC), Auer (Ujpest), Turay (FTC), Toldi (FTC), Deri (Törekves).

Deutschland: Jacob (Jahn Regensburg), Huber (Fort. Düsseldorf), Leinberger (SpVg Fürth), (Karlsruher FV), Wendl (München 60), Janes Knöpfle (FSV Frankfurt), Albrecht (Fort. Düsseldorf), Lachner (München 60), Malik (Beuthen 09), R. Hofmann (Dresdener SC), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Von der Ungarn-Elf, die 1930 in Dresden verlor, sind nur noch die beiden Spieler Kronenberg 1 und Turay übrig geblieben. Auf deutscher Seite finden wir Leinberger, Albrecht, Lachner und R. Hofmann als alte Bekannte. Die Hauptwaffe der Magyaren dürfte der Sturm sein, genauer noch das Innentrio Auer-Turay-Toldi. Dazu kämen der neue Stern Deri und der Rechtsaußen Kronenberger 2, zwei erstklassige Außenspieler. Die Läuferreihe ist fest gefügt, ausdauernd und kräftig: hart sind die Verteidiger, dazu schnell und sicher. Da auch der Tormann Hada jeder Kritik standhält, ist die Hintermannschaft der Ungarn nicht weniger stark als der Angriff einzuschätzen.

Gegen diese Spieler-Macht soll nun in Budapest eine deutsche Elf stehen, deren Besetzung fraglich ist. Der Spielausschuß hatte die größten Schwierigkeiten, am Dienstag noch kamen Absagen von Schütz, Gramlich und Fischer, nachdem schon Haringer vorher nicht mitmachen konnte. Man darf natürlich nicht mutlos werden. Mit dem „fur or" von Dresden können wir auch in Budapest, auf jenem sandigen und harten Boden, der ein anderes Spiel verlangt, als es auf der Grasnarbe sich spielt, bestehen. Ohne einen Schuß Begeisterung wird es aber kaum gehen.

Jacob, der Torwart, geht ohne Widerspruch durch. In der Deckung hätte man lieber Haringer-Wendl gesehen als die Paarung Schütz-Wendl und schließlich Huber-Wendl. Ob man zu diesen Spielern Vertrauen haben darf? Ob sie schnell und hart genug sind? Es wäre erfreulich, wenn sie unsere Zweifel in heroischem Abwehrspiel beheben würden. Wie ist es mit Leinberger, dessen Stern absinkt? Hat er noch genügend Luft, die er als weniger technisch denn robust arbeitender Läufer unbedingt gebraucht? Auch Georg Knöpfle ist reichlich alt. Er geht noch soeben mit. Janes kann als rechter Läufer natürlich glänzend sein. So zuverlässig wie Gramlich ist er hin und wieder nicht, obwohl er die gleiche Stärke erreichen kann. Und schließlich der Sturm: Der beste Teil des Angriffs ist der Flügel R. Hofmann-Kobierski. Diese beiden verstehen ihr Metier, und wenn Richard aufgepulvert ist, so dürften auch die Ungarn vor den Attacken Hofmann-Kobierski etwas zittern. Aber Malik? Er ist zwar energisch und schnell — aber kann er sich mit seinen recht komplizierten Nebenleuten abfinden? An Malik hängt die letzte Frage. Lachner und Albrecht, die wieder in Fahrt sind, sollten zu guter Arbeit kommen, zumal Albrecht in Janes eine Hilfe hat. Es gilt für Malik, das Spiel zu kitten.

Die ungarische Einheit steht also gegen eine deutsche Elf die mühsam zusammengeklaubt wurde. Unsere Vertretung ist ein großes Fragezeichen? Natürlich kann es gelingen, in Budapest eine Ueberform zu finden, aber das wäre so großartig, daß man es sich auch als bewußter Optimist schwer ausdenken kann. Vielleicht beschwingt gerade die ganze Situation unsere Mannschaft. An einen Sieg kann man schwerlich glauben.

Fußball

Aenderung der DFB-Endrunden?

Der Austragungsmodus der DFB-Endspiele war schon oft ein Gegenstand lebhafter Klagen der beteiligten Vereine. Bei dem Pokalsystem ist es mehr denn einmal vorgekommen, daß nicht die tatsächlich beste Mannschaft den Titel errang. Man will jetzt durch eine Aenderung der Austragungsweise diesem Uebelstand abhelfen, ihn zumindest recht beträchtlich mildern. Danach sollen die letzten Vier jeder gegen jeden spielen, und zwar nach Punktwertung, also in ähnlicher Weise, wie es teilweise auch bei Meisterschaftsendspielen einiger Verbände der Fall ist. — Man kann schon behaupten, daß es sich hierbei um einen gangbaren Weg handelt, der wenigstens geeignet erscheint, die bisherigen Härten des Pokalsystems herabzumindern.

Brandenburg — West am 27. Novbr.

Das Repräsentativ-Fußballspiel Brandenburg gegen Westdeutschland ist auf den 27. November vorverlegt worden. Der Deutsche Fußball-Bund kann nun auch für das Länderspiel gegen Holland am 4. Dezember westdeutsche Spieler berücksichtigen.

*

Am 4. Dezember findet in Paris ein Fußballspiel Süddeutschland gegen Paris statt, und für den 1. Januar wurde ein Treffen Süddeutschland gegen Oberitalien nach München vereinbart.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund

Blau-Weiß Eppendorf 1 — Essen-Frillendorf 1 4:3

Mit der Verpflichtung des Essener Vertreters hatten die Eppendorfer keinen schlechten Griff getan. Die Gäste bewiesen aufs neue ihre große Technik. Die Mannschaft brachte einen Riesenelfer auf und war namentlich in der ersten Halbzeit tonangebend. Die Eppendorfer Mannschaft, die mit einem großen Siegeswillen in den Kampf ging und mit 4:3 erfolgreich blieb, lieferte vor allen Dingen in der zweiten Halbzeit ein großes Spiel.
Blau-Weiß Eppendorf 2 — Essen-Frillendorf 2 0:3

Boxen

Bayern — Ungarn im Boxen am Sonnabend

Am Wochenende wird es in Budapest eine weitere deutsch-ungarische Sportbegegnung geben. Der Amateurbogländerkampf zwischen Bayern und Ungarn, der am vergangenen Sonntag ausfiel, wird nunmehr am kommenden Sonnabend, 29. Oktober, in Budapest durchgeführt werden.

Polens Amateurboxer für Deutschland

Nach Abschluß des Trainings unter der Aufsicht des polnischen Leutnants Laskowski hat der Polnische Amateur-Boxverband für den am 13. November in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden Boxländerkampf gegen Deutschland folgende Mannschaft nominiert:

Fliegengewicht: Volus (Posen); **Bantam:** Forlanski (Posen); **Feder:** Cyranek (Lodz); **Leicht:** Garncarek (Lodz); **Welter:** Chilewski (Lodz); **Mittel:** Karjinski (Warschau); **Halbschwer:** Tomaschewski (Posen); **Schwer:** Wocka (Myslowitz).

Pferdesport

Die Dortmunder Rennen

1. Glückauf-Jagdrennen: 1. A. Tosbergs Struan (Siegling), 2. Weidmannsheil, 3. Arlecchino. Sieg 32:10, Platz 16, 32, 23:10. Ferner: Virgil, Wendula, Agilis, Drostei, Schwerthieb, Komödiantin, Clivia.

2. Reinoldus-Rennen: 1. C. Weiters Gemse (Genz), 2. Scapa Flow, 3. Eilwerk. Sieg 35:10, Platz 17, 34:10. Ferner: Corax, Menelik.

3. Oktober-Preis: 1. Bresges Osterfreude (Lommatzsch), 2. Ordensschwester, 3. Laufpaß. Sieg 27:10, Platz 13, 14, 16:10. Ferner: Peter Sonnenschein, Gerlind, Mentha, Betty.

4. Frhr. Clemens v. Romberg Erinnerungs-Jagdrennen: 1. Graf E. v. Bylandts Rhenus (Maeßig), 2. Fino, 3. Mormone. Sieg 31:10, Platz 14, 16, 18:10. Ferner: Landesfreude, Charakter, Brotverdiener, Raugräfin.

5. Zoppenbroich-Ausgleich: 1. Frhr. K. v. d. Bottlenbergs Prasser (Lommatzsch), 2. Jason, 3. Tarquinia. Sieg 78:10, Platz 28, 19, 23:10. Ferner: Immertreu, Heli, Muschel, Völkerbund, Prachtmädel, Auswahl, Onkel Didi.

6. Preis der Ruhr: 1. L. Hahns Utamaro (Zachmeier), 2. Rheinlandmädel, 3. Hunding. Sieg 40:10, Platz 15, 24, 19:10. Ferner: Giftmischer, Treuschin, Kalif, Haarlocke, Schneefall, Clauswalde, Feldgeschrei.

Tagesdoppelwette: 4. und 5. Rennen: 528:10.

Rennen zu Le Tremblay

1. Rennen: 1. Bandoura 2 (Maillet), 2. Aixette, 3. Diamanka. Sieg 233:10, Platz 76, 57, 49:10.

2. Rennen: 1. Areska (Rabbe), 2. Starry, 3. St. Marcienne. Sieg 29:10, Platz 12, 19, 13:10.

3. Rennen: 1. Epine Verte (Mantelet), 2. Opportune, 3. Germenoy. Sieg 128:10, Platz 38, 34, 281:10.

4. Rennen: 1. Baron d'Urfe (Mantelet), 2. Majordome, 3. Syphar. Sieg 168:10, Platz 57, 17, 83:10.

5. Rennen: 1. Perfect Love (Gallagher), 2. Vieille Canaille, 3. Cerasus. Sieg 140:10, Platz 33, 22, 18:10.

6. Rennen: 1. Ergoteur (Villecourt), 2. Grand Croix, 3. Euphrosyne. Sieg 127:10, Platz 38, 33, 34:10.

*

Newmarket: Cambridgeshire Stakes, 1000 Pfund, 1800 Meter: 1. Pullover (Richardson), 2. Ada Dear, 3. Vabarach 3. 100:1. 25:1. 100:11! 37 liefen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Freundlicher

In der Burgstraße war die Stimmung heute entschieden zuversichtlicher, da man trotz des in seinen Auswirkungen noch nicht ganz zu übersehenden Urteils des Staatsgerichtshofes mit einer innerpolitischen Beruhigung rechnen zu können glaubte. Die Erholung des Pfundes hinterließ gleichfalls einen günstigen Eindruck, und so kam es, daß schon kleine Deckungen der Spekulation genügten, um bei den gegenwärtig recht engen Marktverhältnissen Besserungen bis zu 1 Prozent herbeizuführen. Aus Publikumskreisen bestand zwar kaum Nachfrage, doch hält man nach wie vor an seinem Effektenbesitz fest. In den Hauptwerten war die Umsatztätigkeit heute etwas lebhafter, Kunstseideaktien, Hotelbetrieb, Klöckner und Conti-Gummi waren bis zu 2 Prozent gebessert. Allgemeine Lokal und Kraft erschienen nach den starken Abschlägen der letzten Zeit mit plus-plus-Zeichen und notierten 4 Prozent höher, da man mit einer unverändert fünfprozentigen Dividende rechnet. Das gleiche gilt für Chadeaktien, die im Einklang mit Schweizer Meldungen bei ziemlich kleinem Umsatz 5½ RM höher festgesetzt wurden. Beachtung fand die unveränderte Vorzugsdividende des amerikanischen Stahltrustes, zumal auch Meldungen von einer Belebung des deutschen Eisenexportmarktes vorlagen. Der Stahlwerksverband gab einen neuen Russenauftrag bekannt. Der um 15 Prozent hinter dem Vorjahre zurückbleibende Auslandsabsatz des Deutschen Kalisyndikats vermochte nicht zu überraschen. Im Verlauf ließ das Geschäft zwar wieder nach, die Tendenz war aber weiter freundlich, so daß sich neue kleine Kursbesserungen durchsetzten. Festverzinsliche Werte lagen ganz allgemein eher freundlicher. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen bröckelten allerdings im Verlaufe etwas ab, während Pfandbriefe leicht gefragt waren. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen erneut ¼ Prozent. Infolge der Vorbereitungen zum Ultimo war der Geldmarkt natürlich weiter versteift. Tagesgeld war nur noch mit 4⅜ an der unteren Grenze erhältlich, während Monatsgeld unverändert 5 bis 7 Prozent blieb. Privatdiskonten blieben aus den eben angeführten Gründen weiter angeboten, während in Reichswechseln per 25. Januar und Reichsschatzanweisungen per 15. März kaum Geschäft aufkam.

Wochenbericht über den Lebensmittelmarkt im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet

Kartoffeln

Die Kartoffelmärkte standen in der letzten Zeit ganz im Zeichen der sehr geringen Aufnahmefähigkeit der Verbraucherschaft. Abgesehen von einigen Industriewerken, Konsumvereinen und Stadtverwaltungen hat die Einkellerung bisher völlig versagt. Wenn auch die Märkte nicht mehr so überladen waren, da angesichts der katastrophalen Absatzlage die Zufuhr stark eingeschränkt wurde und auch kaum mehr unverkaufte Ware hereinkam, so fehlte in Anbetracht des anhaltend regnerischen Wetters jede Unternehmungslust. Die Ware häufte sich daher nach wie vor beim Platzhandel. Wegen mangelnder Qualität lagen wieder vielfach Beanstandungen vor. Die Kartoffelpreise mußten erneut ein wenig nachgeben. Sie stellten sich für Industriegebiet frei Ruhrst. von Hannover-Altmark, Thüringen-Magdeburg und Westfalen auf etwa 1,95 bis 2 RM und vom rheinischen Oberland auf 2,25 bis 2,30 RM.

Obst

Auch das Obstgeschäft stand im Zeichen der regnerischen Witterung. Der Absatz stockte für das gesamte Kernobst. Das Angebot an Aepfeln hielt sich im Rahmen der Vorwoche, wohingegen die Zufuhren von Birnen schon außerordentlich zurückgegangen sind. Die Preise haben sich für Kernobst nicht geändert. Vom Ausland sind die Anlieferungen etwas zurückgegangen. Das einheimische Obst scheint bereits zum größten Teil in [illegible] zu sein. Die Verflauung auf den [illegible] hat sich weiterhin [illegible]

Märkte

Berliner Metall-[illegible]

Berlin, 26. Okt. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99% 350; Antimon-Regulus 37—39 RM. Silber in Barren ca. 1000 fein, per Kilogr. 37,25—40,50 RM.

Krefelder Produkten

Krefeld, 26. Okt. Weizen rhein. 19,75; Roggen rhein. 15,75; Hafer rhein. 14—14,50; Weizenmehl 28,25; Weizenmehl mit Auslandsweizen 29,25; Roggenmehl 24; Roggenschrot 1. Qual. 20, 2. Qual. 19,75; Weizen ausl. 24—24,50; Roggen ausl. 18—18,50; Futtergerste ausl. 19—19,50; kleiner Mais 17—17,50; grober Mais 16—16,50; Rapskuchen 8,75; Kokoskuchen 10,75—11,75; Leinkuchen 10,40—11; Leinkuchenmehl, 38% 10,90—11,50; Palmkernkuchen 9—9,50; Palmkernschrot 9,50—10,50; Erdnußkuchenmehl, 50%, 11—11,40; Sojaschrot 46% 10,70—11,25; Zuckerschnitzel 10—10,50; Weizenkleie 8—9,50; Weizenbollmehl 9—10; Stroh 1,30 1,40; Wiesenheu 4,50; Luzernheu 6,50 RM.

Viehmärkte

Zucht- und Faselviehmarkt

Do[illegible]t. Zum heutigen Zucht- und Faselv[illegible]den aufgetrieben: 415 Großvieh, 18[illegible] 44 Kälber. Der Handel war schleppend, [illegible]berstand. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 310—360, 2. Sorte 250—310, 3. Sorte 180—250. Rinder kosteten 140—250 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtlich zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 9—11, 8—10 Wochen alte Ferkel 11—17, 10—12 Wochen alte Ferkel 17—32 RM. Der nächste Markt findet am 2. November statt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	26 Oktober		25 Oktober		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	13.98	14.02	13.88	13.92	20.4[illegible]
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2[illegible]
Amsterdam	169.53	169.87	169.73	170.07	168.0[illegible]
Brüssel	58.54	58.66	58.54	58.66	[illegible]1.0[illegible]
Italien	21.54	21.58	21.55	21.59	81.0[illegible]
Jugoslaw.	5.594	5.606	5.594	5.606	181.0[illegible]
Kopenhag.	72.68	72.82	72.23	72.37	12.5[illegible]
Paris	16.54	16.58	16.56	16.60	81.5[illegible]
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.0[illegible]
Schweiz	81.22	81.38	81.31	81.47	81.5[illegible]
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.5[illegible]

Berliner Börsenkurse vom 26. Oktober 1932

	Div.	26.10.	25.10.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27		—.—	70¾
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53⅛	53⅛
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	75 —	75.—
Dresdner Bank	—	61¾	61¾
Reichsbank	12	125.—	125⅛
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	8	—.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	87¾	87⅛
Hapag	—	15⅜	16.—
Nordd. Lloyd	—	16⅛	16⅜
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	121.—	—.—
Dortm. Ritter	10	81.—	82 —
Dortm. Union	12	173½	172½
Müser	—	7⅛	—.—
Schlegel-Scharp.	5	—.—	—.—
Wicküler-Küpper	8	—.—	—.—
Sonstige:			
Aku	—	54½	53¼
A. E. G.	—	31.—	31.—
Bemberg I. P.	—	53.—	51.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	99.—	100.—
Daimler Mot.	—	18⅛	18⅛
Dtsch. Erdöl	4	70⅛	70⅛
El. Licht u. Kraft	6	83⅛	83.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	7	93⅛	93 —
Felten-Guilleaume	—	52.—	52⅝
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
Gebhard & Co.	—	—.—	34 —
Gelsenk. Bergw.	6	36¾	36⅝
Ges. f. el. Unt.	4	67⅛	67⅛
Goedh. Gebr.	8	72½	73.—
Goldschmidt	—	25⅞	—.—
Hammersen	—	50½	50⅓
Harpener Berg.	—	69 —	—.—
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	34.—	34⅛
Kali Aschersleben	6	97.—	98.—
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	30⅜	30⅛
Köln Gas u. Elek.	3	—.—	39.—
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	5	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	16⅛	—.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	102 —	104⅛
Mannesm.-Röhren	—	49⅛	48⅝
Mansfeld	—	18⅝	19.—
Maschb.-Untern.	—	34⅛	34⅝
Mülh. Bergw.	3	—.—	60.—
Phönix Bergw.	—	25.—	25⅛
Rhein. Braunk.	10	158.—	160.—
Rh. Elektrizität	5	71¼	70⅓
Rhein-Möbelstoff	—	7⅛	8⅜
Rhein-Spiegel	—	—.—	45⅛
Rhein-Stahl	—	63⅛	63¼
Rh.-Westf. Elektr.	5	68⅝	68⅝
Rhein-West Kalk	—	35⅛	35.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	160¼	162 ½
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	4	+	+
Siemens u. Halske	9	112 —	112.—
Stollb. Zinkh.	—	30.—	—.—
Stollwerk	—	40.—	40½
Tietz	6	43⅛	43½
Ver. D. Nickel	4	—.—	—.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	70 —	70 —
Ver. Stahlw.	—	21⅛	21⅜
Warstein Gruben	—	38.—	38 —
Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	90¾
Westeregeln	6	100—	101—
Westf. Draht Hamm	5	—.—	73.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		67.—	67⅜
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		59¼	59.—
6% dto. 30 R. 4		59⅜	59¼
6% Goldpfdbr. R. 1		69.—	69¾
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		79.—	79¼
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg		44⅛	44⅛
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Bk. anstalt R. 19		72⅛	72⅜
6% dto. 4		73.—	73.—
6% dto. 13/15		73.—	73.—
6% dto. 17/18		73 —	73.—
6% dto. 21		72¼	72¼
6% dto. Komm. 20		—.—	63⅛
6% dto. 16		63⅛	63⅛
6% dto. 6		63⅛	—.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		73⅛	72⅜
6% dto. Komm. Obl. 1		60⅛	60.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Else Rohe
Wilhelm Nölken
Verlobte

Bad Sassendorf Opmünden

27. Oktober,

Abend-Unterricht

Deutsch, Rechnen, Schön- und Zierschrift, Maschinenschreiben, Buchführung usw.

Honorar: a Std. 0,25—0,50 RM.
Kursus 10—15 RM.

Beginn: Mittwoch, den 2. Novbr., abends 8 Uhr.

Auskunft durch
F. Schelter, Soest, Burghofstr. 24, Tel. 1002

Neu eröffnet!

Wollen Sie **Möbel** kaufen oder sehn?
Müssen Sie zum Fachmann gehn!
Schlafzimmer in der einfachsten bis modernsten Ausführung zu billigsten Preisen. —
Ferner empfehle ich mich zum Umbeizen und Aufpolieren gebrauchter u. neuer Möbel

Fritz Heider, Soest,
Petriplatz 3.

---

11. Husaren
Soest und Umgegend.
Antreten zur Beerdigung des Kameraden
Heinr. Pieper
in Ehningsen, Sonntag, den 30. Oktober am Vereinslok. Maluche um 13.15 Uhr. Fahrt mit Omnibus nach Ehningsen.
Der Schriftführer.

Frische 1932er Nüsse.
Ia Walnüsse Pfd. 35 Pfg.
Ia Haselnüsse „ 35 „
Ia große Haselnüsse Pfd 45 Pfg.
Neue Feigen „ 30 „
und noch 5 Prozent Rabatt.
Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Die beste und billigst Bezugsquelle für
Qualitäts-Kaffees
ist die Groß-Rösterei
Albert Ahlemeyer,
Walb.-Str. 19.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Ihr alter Hut
wird wie neu umgepreßt und gefärbt.
Garn. Damenhüte Mk. 3.75
Anfertigung von Lampenschirmen.
Kleine Osthofe 20.

STEMPEL
Wicht
Ruf 294
Ulrichstraße 1

Ressource.
Mitgliederversammlung
Freitag, 28. Oktober, 20.30 Uhr.

Denken Sie an . . . . .
rechtzeitige Auslegung von
Fußmatten
schon von 45 Pfg. an
Franz
KERSTIN.

---

2 möbl. Zimmer
(Paterre), für Praxis zu mieten gesucht. Die Räume werden nur einmal in der Woche benutzt.
Offerten mit Preisangabe und Lage unter Nr. 5541 an d. Geschst ds Bl.

Auch für die
Hausschlachtung
kaufen Sie alle dazu in Frage kommenden Artikel wie:
Därme, Gewürze, Wurstbindfaden, Gerstengrütze Hafergrütze, Buchweizenmehl, Salinensalz, Salpeter
am vorteilhaftesten
bei
Hill A. G.
Niedrige Preise
und trotzdem noch
5 Proz. Rückvergütung

Mein Rat ist gut!



Wer auf die bequemste und billigste Weise Sauberkeit und Frische für Wäsche und Haus erzielen will, verwende Dr. Thompson's Schwan-Pulver in dem seit über 50 Jahren bekannten roten Paket. Man staunt, wie leicht und gründlich Schwan-Pulver allen Schmutz löst. Und das neue Doppel-Paket ist besonders sparsam und billig. Es kostet nur 44 Pfg. Befolgen Sie den guten Rat, nehmen Sie für alle Wäsche, für alle Abseif-Arbeiten in Küche und Haus

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix. Paket 14 Pfg.

Gutes Brot
Holbutko-Brot!

Landbrot	5 Pfund	nur	78 Pfg.
Roggenbrot	4½ Pfund	nur	70 Pfg.
Roggenbrot	2½ Pfund	nur	40 Pfg.
Oeynhauserbrot	4½ Pfund	nur	78 Pfg.
Oeynhauserbrot	2½ Pfund	nur	45 Pfg.
Kasslerbrot	5 Pfund	nur	90 Pfg.
Kasslerbrot	2½ Pfund	nur	48 Pfg

außerdem auf diese Preise
10% Rabatt!

EINLADUNG
zur außerordentlichen Generalversammlung der Hotel Voswinckel G. m. b. H. in Soest,

Gesellschaftshaus des Vereins von Landwirten des Kreises Soest, am Freitag, den 4. November 1932, nachmittags 4½ Uhr, im Gesellschaftshause.

Tagesordnung:

1. Beschluß über die Uebernahme von Stammanteilen.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
gez.: Sudhüser.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 28. Oktober,** versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

Treffpunkt in Lohne 10.30 Uhr bei Wirt Buckemüller: Büfett, Kredenz, Tisch, Klavier, Sofa, Bild, Stühle, Schweine, Standuhr.

Treffpunkt: in Sassendorf 11 Uhr b. Wirt Sauerland Sofa, Schreibtisch, Ladentheke, Gasherd, Radiogeräte, Anrichte, Koffer.

Treffpunkt: in Schoneberg 15 Uhr bei Wirt Schulte: 1 Waschkommode.

Treffpunkt in Hovestadt 16 Uhr bei Wirt Biele: Büfett, Ausziehtisch, Sofa, Stühle.

Volkmann, Gerichtsvollzieher in Soest.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen, 7½ Uhr, entschlief sanft, nach kurzer Krankheit, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt Heinrich Pieper

im vollendeten 70. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Familie Pieper.

Ehningsen und Enkesen, den 26. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Okt. um 2 Uhr vom Trauerhause, und um 3 Uhr auf dem Friedhof in Schwefe statt.

Trauerfeier 1½ Uhr.

---

3 Gas-Heizöfen
billigst abzugeben.
Kropps Bürobedarf,
Brüderstr. 5.

Deutsche Volkspartei
Soest Stadt und Land
Versammlung
des Frauen-Ausschusses und der Ortsgruppe im Central-Hotel am Freitag, den 28. 10., **nachmittags 4 Uhr.**
Vortrag von Frau **Liebe-Harkort aus Hagen:**
„Warum deutsche Volkspartei?"
Gäste willkommen.

Deutschnationale Volkspartei.
Montag, den 31. Okt., abends 8.15 Uhr bei Gruß, Osthofenstraße
Oeffentl. Wahlversammlung
Unser Spitzenkandidat, der Stahlhelmführer
Dr. Stadtler-Berlin spricht.
Eintritt frei. Erwerbslose frei.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne
Lage Lippe
Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe, Detmold — Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

---

Älteres
Pferd
guter Einspänner und hochtragendes
Rind
zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Gesch d. Blattes unt. Nr. 5563.

Die beliebten Tabake:
für Pfeife u. Mutze
Astos Pastoren ½ Pfd. 75 Pfg
Astos Jäger ½ Pfd. 1 Mark
Amerikanischer ½ Pfd. 1,25 Mark
(besonders preiswert)
Nur allein bei:
Adolf Storck
Brüderstr. 5

---

100 Cigarillos
3 Mark
rein überseeische Qualität.
Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Kampf gegen Kulturschande im Rundfunk!

Gegen Rundfunk-Terror und undeutsches Programm, gegen Funkpaläste und Bonzengehälter, Kampf für einen freien deutschen Rundfunk, für ein deutsches Programm, für eine politische Redefreiheit, für soziale Gerechtigkeit und Herabsetzung der Gebühren auf RM 1.—, das ist das Ziel des

Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer e.V. für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W 9, Potsdamer Straße 134a.

Jeder deutsche Hörer gehört in unsere Kampffront!
Erklären Sie noch heute Ihren Beitritt.

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer liefert seinen Mitgliedern gegen einen Beitrag von RM 0.90 monatlich zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich in Kupfertiefdruck erscheinende, mit Europa-Programm ausgestattete, reich illustrierte nationale Rundfunk-Zeitschrift

„Der Deutsche Sender"

und bietet seinen Mitgliedern zahlreiche Vergünstigungen, Bastelkurse, technische Ausbildung, Künstlerdienst, Mikrophon- und Rednerkurse, Fachberatung usw. Einmalige Aufnahmegebühr RM 1.—.

Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,25 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 254 — Freitag, den 28. Oktober 1932 — 114. Jahrgang

Reich und Preußen

Die Entwicklung nach dem Spruch des Staatsgerichtshofs

Reichspräsident und Reichskanzler

In Zeitungen werden Gerüchte verbreitet, daß der Reichspräsident seinem Unmut über die Entwicklung der politischen Lage Ausdruck gegeben und daß das Vertrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler eine Trübung erfahren habe.

Gegenüber diesen Gerüchten hat der Reichspräsident die zuständigen Stellen ermächtigt, zu erklären, daß er keinerlei derartige Aeußerungen getan habe und daß der Reichskanzler nach wie vor sein volles Vertrauen genieße.

Die Entscheidung beim Reichspräsidenten

Aus Berlin, 27. Okt., wird uns mitgeteilt:

Augenblicklich ist die Lage so: Die Reichsregierung wartet ab, sie will keine Initiative zeigen, und der preußische Staatskommissar wartet ab, was die preußische Regierung beschließen wird. Man will die wieder ins Amt gesetzten Minister auf sich zukommen lassen, um dann wahrscheinlich umstrittene Gebiete einzeln zu klären. Die Reichsregierung begnügt sich mit der Erklärung, das Urteil sei für sie maßgebend. Infolgedessen sind die nächsten Beschlüsse und wahrscheinlich Forderungen der preußischen Regierung von größter Wichtigkeit. Darüber hinaus wird bekannt, daß der Reichspräsident nicht Sinnes sei, die Zügel schleifen zu lassen. Er wird wahrscheinlich aus Artikel 19 der Reichsverfassung den alten Stand herstellen und dem Kommissar Befugnisse einräumen, die seinen Aufgabenkreis genau umgrenzen. Die Auffassung, daß die Exekutive in Preußen ganz aufgehoben werden wird, dürfte sich nicht bestätigen, obwohl zu denken gibt, daß es in dem Urteil heißt, der Reichspräsident könne den preußischen Ministern vorübergehend die Amtsbefugnisse entziehen. Es wird erklärt, der eigentliche Grund der Exekutive sei erfüllt, es herrsche Ruhe und Ordnung, folglich müßte aus dem Wort „vorübergehend" die Konsequenz gezogen und der neue Zustand beseitigt werden.

Es ist bekannt geworden, daß Reichspräsident von Hindenburg das Urteil eingehend geprüft hat und sich sofort zu dem Urteil bekannte, daß er nicht mit einer einseitigen Unterrichtung zufrieden war, sondern verschiedene maßgebende Persönlichkeiten gehört hat. Man will wissen, er werde von sich aus, freilich nach Anhörung der Reichsregierung, handeln. Ohne Zweifel könnte eine scharfe Stellungnahme der preußischen Regierung die Lage erschweren. Daran denke aber die Regierung Braun-Hirtsiefer nicht. Ihre erste Erklärung war durchaus loyal. Sie will eine Verständigung, sie wird aber nicht, was erwartet wurde, nunmehr endgültig vom Amte scheiden. Denn sie sieht in dem Urteil des Staatsgerichtshofs eine gewisse Verpflichtung, die Aemter weiter zu verwalten.

Besonders bedenklich ist für die Reichsregierung und die preußische Exekutive der Umstand, daß die Finanzen Preußens in den Händen der alten Regierung oder richtiger des so schwer angegriffenen Finanzministers Klepper liegen. Die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß die preußische provisorische Regierung völlig machtlos gemacht werden kann, wenn sie sich nicht mit der alten Regierung zu verständigen versucht. Dieser Verständigungswille ist gewiß vorhanden. Nur wird es peinlich empfunden, daß die sonst so aktiven Stellen in Preußen und im Reich nicht von sich aus eine Klärung der vielen Zweifelsfälle herbeiführen wollen.

Das Reichskabinett

wird am Freitag zusammentreten, um die politischen und rechtlichen Fragen zu besprechen, die sich aus dem Leipziger Urteil ergeben. Es ist selbstverständlich, daß dabei auch die Unterredung, die Ministerialdirektor Brecht als Vertreter des Preußischen Staatsministeriums mit Staatssekretär Meißner hatte, mit in den Kreis der Erörterungen einbezogen werde.

Im wesentlichen dürfte es sich für das Reichskabinett zunächst darum handeln, Klarheit über die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen dem Reichskommissar und dem Preußischen Staatsministerium zu gewinnen. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Fragen der preußischen Verwaltungsreform eine Rolle spielen.

Ein Berliner Abendblatt will sogar wissen, daß eine Beschleunigung der Verwaltungsreform geplant sei, die seit langem vorbereitet wird, aber noch nicht praktisch verwirklicht wurde, weil die Reichsregierung erst das Urteil abwarten wollte. Das Blatt geht soweit, die bevorstehende Herbeiführung einer Personalunion zwischen Reich und Preußen anzukündigen, die der eigentlichen Reichsreform den Boden bereiten soll. Einige preußische Ministerien sollen nach dieser Darstellung mit den korrespondierenden Reichsministerien zusammengelegt, andere aufgelöst und einzelne Ministerien erhalten bleiben. Der Reichskommissar, so wird weiter berichtet, leite aus dem Spruch des Staatsgerichtshofes das Recht, diese Veränderungen in der preußischen Verwaltung nach eigenem Ermessen vorzunehmen, und das Blatt glaubt, daß hierfür auch bereits die Zustimmung des Reichspräsidenten vorliege.

Dazu ist zu bemerken, daß es ja schließlich kein Geheimnis ist, daß Reichsregierung und Reichskommissar sich bereits seit längerer Zeit mit der preußischen Verwaltungsreform beschäftigen. Das Urteil des Staatsgerichtshofes, das dem Reichskommissar alle Vollmachten der Exekutive zuerkennt, bildet jetzt bei dieser Entwicklung nach Auffassung politischer Kreise auch keineswegs ein Hindernis. Politisch und sachlich kommt hinzu, daß auch Ministerpräsident Braun in seiner Pressekonferenz einer vernünftigen Lösung der Preußenfrage durch Zusammenlegung von Ministerien das Wort geredet hat. Aber man muß zunächst die Kabinettssitzung abwarten, in der ganze Fragenkomplex verhandelt werden soll



Die erste Sitzung des Preußen-Kabinetts nach dem Leipziger Urteil

Sitzend von links nach rechts: Justizminister Dr. Schmidt, Landwirtschaftsminister Steiger, Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, Ministerpräsident Otto Braun, Handelsminister Dr. Schreiber und Innenminister Severing.

Stehend von links nach rechts: Kultusminister Grimme, Ministerialdirektor Brecht, Ministerialdirektor Dr. Badt und Finanzminister Dr. Klepper.

Zusammenstöße in London

beim „Hungermarsch" im Hydepark

Aus London, 27. Okt., wird gemeldet: Die 2000 Teilnehmer des „Hungermarsches" sind heute nachmittag im Hydepark zusammengetroffen.

Alle verfügbaren Polizeikräfte sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. Die Demonstranten setzten sich in Reihen zu Vieren, begleitet von Polizisten zu Fuß und zu Pferde, zu ihrem Umzug in Bewegung.

Bei der Kundgebung kam es zu ernsten Zwischenfällen. Als ein Polizist einen Teilnehmer verhaftete, drängte eine Menge von mehreren tausend Menschen gegen das Parkgelände. Der gesamte Verkehr wurde zum Stillstand gebracht. Polizisten gingen mit Knüppeln gegen die Menge vor. Etwa 20 berittene Polizisten schlossen sich den bedrängten Polizisten an und zerstreuten die Menge. Mehrere Personen wurden verletzt. Viele Ladenfenster in dem Bezirk wurden eingeschlagen; die erschreckten Ladenangestellten flüchteten in die oberen Stockwerke.

Bald wurde die Lage bei Marblearch am Hydepark ernst. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen und Kot. Berittene Polizei drängte die riesige Menschenmenge in der Oxfordstreet zurück. Unbeteiligte Frauen, die in das Gedränge hineingeraten waren, schrien, als sie gegen die Hauswände gedrückt wurden. Zahlreiche Läden und Restaurants schlössen sofort ihre Tore. Die Demonstranten rissen Aeste von den Bäumen und wehrten sich damit. Mehrere Frauen gerieten bei dem Vorsturm der berittenen Polizei unter die Pferde.

Die Lage wurde allmählich so ernst, daß die Polizei im Galopp gegen die Menge vorgehen mußte, die unter ironischen Rufen in allen Richtungen auseinanderstob. Zur Verstärkung wurden weitere Polizeiabteilungen herbeigerufen, die sich in Seitenstraßen zu Hunderten für Notfälle bereit hielten.

Es fiel auf, daß die höheren Polizeibeamten und alle berittenen Polizisten Helme trugen, statt der üblichen Tuchkappen.

Die französischen Radikalen zum deutsch-französischen Problem

Die außenpolitische Kommission hat den Bericht genehmigt, den der Abgeordnete de Tessan auf dem Kongreß der radikalen Partei in Toulouse erstatten wird. Der Berichterstatter beschäftigt sich eingehend mit dem deutsch-französischen Problem. de Tessan sagt zur Frage der Gleichberechtigung, niemand in Frankreich bestreite den Grundsatz, daß die Nationen gleichberechtigt seien. Aber die Gleichberechtigung müsse entsprechend dem Geiste des Völkerbundes auf die Einführung der Vorlüstungs- und Sicherheitsgleichheit hinauslaufen.

Wenn Frankreichs Pläne angenommen würden, werde Frankreich eine weitgehende Umänderung seines Defensiv-Systems vornehmer müssen. Vielleicht werde man die Schaffung eines Berufsheeres mit der Einführung von Milizen kombinieren und die Deckungsmethoden erneuern können. Selbstverständlich verlange Frankreich die Aufhebung aller zivilen Kampfverbände, der pseudomilitaristischen Vereinigungen und der Organisationen, die unter der Flagge Politische Polizei in Wirklichkeit mehr oder weniger eingestandene Armeen darstellten. Frankreich werde natürlich die Bestimmungen betreffend die Entmilitarisierung des Rheinlandes gemäß dem Versailler Vertrag und dem Locarno-Abkommen aufrecht erhalten. Da Deutschland auch für seine Sicherheit alle Garantien besitze, werde es auf jeden Aufrüstungsplan verzichten müssen. Deutschland werde seinen normalen Platz im europäischen Rahmen und im internationalen Rahmen einnehmen.

Der Korridor

„Das Pulvermagazin Europas"

„Das Pulvermagazin Europas" ist ein Artikel des englischen Parlamentsmitgliedes **Croßley** über den Danziger Korridor im „Evening Standard" überschrieben. Das Blatt weist darauf hin, daß der Korridor einen großen Teil der deutschen Bevölkerung vom Mutterlande abschneidet. Es sei wichtig, daß die Lage in England voll verstanden werde, angesichts der britischen Verpflichtungen aus dem Locarno-Abkommen.

Croßley nennt Danzig „jene deutsche Stadt an der Mündung der Weichsel, die rasch wirtschaftlichem Ruin zutreibt. Es wird getötet durch die unsinnige Anomalie des polnischen Korridors und durch den neuen Hafen, den die Polen unter riesigen Ausgaben in Gdingen bauen."

Croßley betont, daß Marschall Foch kurz vor seinem Tode, auf den Korridor deutend, erklärt hat: „Hier liegen die Wurzeln eines neuen Krieges". Der Bau des Hafens von Gdingen und der wirtschaftliche Ruin Danzigs sind, wie Croßley schreibt, ein Bruch des Versailler Vertrages.

Zum Schluß seines Artikels weist Croßley darauf hin, daß das neue Deutschland die unbilligen Bestimmungen des Friedensvertrages, die Isolierung Danzigs und das Abschneiden Ostpreußens vom Mutterlande, als eine unerträgliche Ungerechtigkeit ansieht. Wenn man das Deutschland angetane Unrecht nicht wieder gutmache, werde es früher oder später zur Selbsthilfe schreiten.

Englische Politik

Der Viermächteplan

In der Frage der Viermächtekonferenz dürfte die britische Regierung, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, vor Zusammentritt des Abrüstungsbüros am 3. November bzw. vor den deutschen Reichstagswahlen am 6. November keinen neuen Schritt unternehmen.

Anfrage im Unterhaus wegen des deutschen Quotensystems

Der Staatssekretär des Aeußeren wurde im Unterhaus gefragt, ob er eine Erklärung über das Ausmaß abgeben könne, in dem die Einführung des Quotensystems in Deutschland in bezug auf die Einfuhr von Waren aus England den britischen Exporthandel beeinträchtigt habe und ob Vereinbarungen mit der Regierung des Deutschen Reiches beabsichtigt seien, um eine bessere Behandlung britischer Waren auf dem deutschen Markt zu sichern.

Sir John Simon erwiderte, die britische Regierung erwäge gegenwärtig das Ausmaß, in dem die Ausfuhr von Waren aus England durch die baldige Einführung eines Quotensystems in Deutschland, das dazu bestimmt ist, gewissen Zweigen der landwirtschaftlichen Produktion Deutschlands Schutz zu gewähren, beeinträchtigt werden könnte. Die britische Regierung wird auf Grund dieser Prüfung erwägen, welche Aktion für den Schutz des britischen Handels notwendig sein könnte.

Abschiedsfeier

der Mädchenklasse der Landw. Schule zu Soest.

Außerordentlich zahlreich hatten sich am vergangenen Mittwoch Kuratorium, Eltern und Schülerinnen, ehem. Schülerinnen und Freunde der Anstalt in der Landw. Schule zu Soest eingefunden, um der Abschiedsfeier der Mädchenklasse beizuwohnen. Der Direktor der Anstalt, Herr Landw.-Rat Hopp, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Hierauf begann die Prüfung der Schülerinnen, die sich auf die Fächer Nahrungsmittellehre, Haushaltungskunde, Säuglingspflege und Geflügelzucht erstreckte.

Die gestellten Fragen wurden von den Schülerinnen frei und zufriedenstellend beantwortet. Man konnte einen recht guten Erfolg der Schülerinnen bei allen feststellen.

Bei der anschließenden Besichtigung der Mädchenklasse fand die aufgebaute Ausstellung von Handarbeiten, Koch- und Backwaren etc. den allgemeinen Beifall der Besucher.

Bei einer Tasse Kaffee wurden sodann von den Schülerinnen Gedichte, Musikstücke und Volkslieder vorgetragen, sowie eine Reihe von Aufführungen gemacht, die allgemein den größten Beifall fanden. — Der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Landrat Frhr. v. Werthern-Michels, gab seiner Freude über das gute Gelingen der Abschiedsprüfung Ausdruck, dankte dem Schulkollegium für seine erfolgreiche Tätigkeit und widmete der zum 1. Nov. 1932 von Soest scheidenden Lehrerin der Mädchenklasse, Frl. Quade, herzliche Dankworte für ihre erfolgreiche Tätigkeit an der Mädchenklasse.

Schnell eilten so die Stunden dahin. 7 Uhr war es bereits geworden, als die Teilnehmer nach einem kurzen Schlußwort des Direktors sich verabschiedeten und allgemein versicherten, daß es ihnen bei der Abschiedsfeier der Mädchenklasse recht gut gefallen habe.

Das Spiel beginnt

Die erste Vorstellung des Bühnenvolksbundes ist, wie vorgesehen, am 3. November um 20,15 Uhr in der „Lichtburg". Zur Aufführung kommt das Lustspiel „Nina" von Bruno Frank.

Das Stück enthält Qualitäten, die einer künstlerischen und ethischen Prüfung standhalten. Es ist eine geistvolle Verspottung des Reklamerummels, mit dem ein Filmstar umgeben wird. Bruno Frank ist ein Bühnendichter, der sein Fach versteht . . . Bereits im vorigen Jahr machte das Landestheater des B. V. B. Frankfurt, das auch jetzt wieder die Aufführung übernommen hat, seinen Besuchern mit Frank's Komödie „Sturm im Wasserglas" viel Freude.

Die Kartenausgabe an Mitglieder erfolgt ab Montag. Freie Karten werden am Donnerstag an Nichtmitglieder abgegeben. (S. heutiges Inserat).

Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Soest

Am Donnerstag voriger Woche versammelten sich die Mitglieder des Frauenbundes der Deutschen Kol.-Gesellschaft zu einem gemütlichen Tee-Nachmittag im Hotel Overweg. Die 1. Vorsitzende des Vereins, Freifrau von Plettenberg, erstattete Bericht über die große Kolonialtagung in Berlin vom 13. bis 17. Oktober — wo — in glücklichem Zusammenfallen — das 50jährige Jubiläum der Deutschen Kol.-Gesellschaft und das 25jährige Bestehen des Frauenbundes der D. K. G. festlich begangen wurde. Freifrau von Plettenberg gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Bundes, die zugleich ein Stück der Geschichte deutscher Kolonialarbeit darstellt. Im Jahre 1907 begründete Freifrau A. von Lilienkron den „Kol.-Frauenbund", der, sich rasch vergrößernd, schon 1908 über 4500 Mitglieder aufwies. Unter der tatkräftigen Leitung von Frau Hedwig Heye wurden in Deutschland weit über 100 Abteilungen gegründet. Die Mitgliederzahl stieg auf 18 000. Im Jahre 1920 übernahm Hedwig von Bredow den Vorsitz des Bundes. Ihr zielbewußtes Wirken galt vor allem der Stärkung und Erhaltung des Deutschtums in den Mandatsgebieten durch Erziehung eines deutschen Nachwuchses. In unermüdlicher Arbeit bewirkte sie tatkräftige Unterstützung der deutschen Schulen, sowie die Errichtung von Schülerheimen, wo die auf entlegenen Farmen lebenden Siedler ihre Kinder unterbringen konnten. Von 1924 an hat der Frauenbund in schneller Folge eine Reihe von Heimen begründet. Seine Hauptschöpfung ist das Hedwig v. Bredow-Haus, ein stets überfülltes, stattliches Schülerheim, das der örtlichen Ober-Realschule angegliedert ist.

Frau von Plettenberg schilderte dann den Verlauf der Festtage, auf die freilich als Schatten die Trauer um die vor kurzem heimgegangene Vorsitzende, Frau H. v. Bredow, gefallen sei. Sie schloß mit den zuversichtlichen Worten, daß der Frauenbund der D. K. G. mit berechtigtem Stolz auf seine bisherigen Arbeiten und Erfolge zurückblicken könne, und stellte mit Genugtuung fest, daß auch die Soester Ortsgruppe in der so kurzen Zeit ihres Bestehens schon über 78 Mitglieder verfüge. — Es wurde sodann noch ein Brief verlesen von einer in Brit.-Ostafrika weilenden Soesterin, die sich an den Frauenbund wendet mit der Bitte um „unbenutzt daliegende" deutsche Grammophonplatten, etwa solche, die man sich „leid gehört", und die aber bei den deutschen Farmern in der afrikanischen Einsamkeit, wo selten deutsche Sprache und deutsches Lied an ihr Ohr klingt, große Freude auslösen würde. Grammophonmusik, schreibt die Betreffende, bedeute für die da draußen überhaupt „die" Musik, das Einzige, was an Melodie, Klang und musikalischem Genuß zu ihnen käme. — Es wird daher an dieser Stelle herzlich gebeten, alle überflüssigen Platten (wobei von ganz abgenutzten jedoch völlig abzusehen ist) — freundlichst an die Adresse von Frau Fr. Gerke, (Firma Wenkel), senden zu wollen, die bereitwilligst die Verpackung der Platten (auf Kosten des Bundes) übernommen hat. Möglichst baldige Erledigung wäre dabei sehr wünschenswert, um eventuell den deutschen Farmern in der afrikanischen Einsamkeit noch rechtzeitig eine echt deutsche Weihnachtsfreude bereiten zu helfen!

J. Wagner.

★

?:? **Bestandene Prüfung.** Herr Anton Knaup von hier bestand die Prüfung zum Reichsbahnassistenten.

:?: **Die Kirmes kommt!** Die ersten Budenwagen für die Allerheiligenkirmes sind bereits am Bahnhof eingetroffen. Sie haben an der Rampe und an der Oestinghauser Unterführung Platz gefunden und bilden schon jetzt das Ziel der Kleinen, die an Hand der vorhandenen Wagen die Aussichten der diesjährigen Kirmes eifrig erörtern.

?:? **Auszeichnung.** Die Herren Heinrich Trippe und Dietrich Pälmer vom Sportverein „Wasserfreunde" erhielten vom Reichsausschuß das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze.

?:? **Ein erfreulicher Rekord in Soest!** In diesem Jahre wurden in der städtischen Schwimmanstalt rund 50 000 (!) Bäder genommen. (Jeder Soester also „zumindest" zweimal). Im Vorjahr betrug die Zahl der Bäder rund 25 000. Diese gesunde Sportbewegung scheint somit auch in Soest immer größere Erkenntnis zu finden.

:?: **Ein internationales Schwimmfest** beabsichtigt der Sportverein „Wasserfreunde" im nächsten Jahre anläßlich seines 20. Stiftungsfestes in Soest aufzuziehen. Man darf heute schon der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß sich bis dahin die Verhältnisse so gebessert haben, daß ein neuer Springturm aufgestellt wird.

:-: **Ein Teilnehmer an der Olympiade in Los Angeles,** Herr Diplom-Sportlehrer Müller-Berlin, Der Verbandstrainer des D. S. V., wird am Allerheiligen-Feiertag in Soest einen Vortrag über seine Erfahrungen beim Olympia in Los Angeles halten.

)!(**Provinzial-Landespflege- und -Krankenhaus.** Das Provinzial-Landespflege- und -Krankenhaus in Soest ist eine halboffene Anstalt für vorwiegend leichtere und ruhige Krankheits- und Pflegefälle. Die Belegung des Hauses hat sich im Laufe des Berichtsjahres entwickelt zu einem Durchschnittssatz von 400 Kranken; darunter befinden sich 130 Frauen und 270 Männer.

(!) **Heute religiöser Vortrag.** Herr Evangelist Schopen aus Ronsdorf wird heute abend noch einen Vortrag in der Gemeinschaft Philadelphia halten und am Nachmittag um 4 Uhr eine Bibelstunde, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

)!(**Filme der Woche.** Die „Lichtburg" bringt ab heute bis einschl. Dienstag eine wohlgelungene Filmoperette: **„Sehnsucht 202"** oder die Geschichte einer vertauschten „Kleinen Anzeige". Es geschehen nette Dinge in diesem Film, der besonders auch durch seine Musik. Werte dem Publikum gefällt. Richard Fall ist der Komponist und Schmitt-Gentner hat die musik. Leitung. Die Darsteller, gut ausgewählt, geben ihr Bestes. Magda Schneider ist weitaus besser als in ihren letzten Filmen. Sie hat wieder ihre sympathische Natürlichkeit. Ihr Partner Rof van Goth ist sympathisch. Den Vogel jedoch schießt Paul Kemp ab, der von Film zu Film ein größerer Plusfaktor wird und heute mit in die Reihe der erfolgreichen Komiker zu zählen ist. Fritz Schulz liebenswürdig wie immer, Thimig glänzend. Sehr hübsch die Verwendung der Chöre, vorbildlich die Beweglichkeit der Kamera, schön die Leuchtkraft der Scene, glanzvoll die Ausstattung. Auch der 2. Tonfilm ist wieder gut gewählt: **„3 Tage Liebe"** mit Käthe Dorsch und dem beliebten **Hans Albers** in den Hauptrollen. Allerdings ist das gesamte Programm sehr reichhaltig und lang. Die Leitung weist deshalb darauf hin, daß der Programm-Anfang unbedingt pünktlich erfolgt. Die Anfangszeiten siehe Anzeige.

:?: **Glaube und Heimat.** Die Aufführung des großen evangelischen Schauspiels durch die Spielgruppe des evangelischen Volksvereins am Sonntag abend den 30. Oktober 8 Uhr auf dem Schützenhof und ebenso am Mittwoch abend begegnet allseitig lebhaftem Interesse. Es ist ein hohes Ziel, daß sich eine Laien-Spielerschar setzt, daß evangelische Herzen in unruhvollen Tagen durch die hier auf der Bühne dargestellten Schicksale aufs tiefste innerlich gepackt werden. Der Eintrittspreis ist ganz niedrig gehalten, daß er wahrscheinlich kaum die beträchtlichen Unkosten deckt, (50 Pfg., einige res. Plätze 1,— Rm., für Erwerbslose nur am Mittwoch Abend gegen Ausweis 20 Pfg.). Es handelt sich ja nicht um die Einnahme, so sehr dem Gustav Adolf-Werk Geldmittel erwünscht sind. Es handelt sich an diesem Tage um die weihevolle Feier des 300. Todestages des Retters des Protestantismus, des großen Königs Gustav Adolfs. So sei auch hier noch einmal auf diese bedeutsamen evangelischen Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Bei den bekannten Buchhandlungen sind Eintrittskarten zu haben, natürlich auch abends an der Kasse.

)!(**Abholung von Paketen durch die Post.** Man kann täglich die Beobachtung machen, wie Leute mit schweren Paketen weite Wege zurücklegen oder gar die Straßenbahn benutzen, um ihre Pakete zur nächsten Postanstalt zu bringen. Viel bequemer kann man es haben und obendrein noch Zeit sparen, wenn man sein Paket von der Post einfach aus dem Haus abholen läßt. Diese bei der Post schon lange bestehende Einrichtung ist sehr praktisch, offenbar aber noch wenig bekannt. Man hat nichts weiter nötig, als die Post kurz davon zu benachrichtigen, daß ein Paket abzugeben sei, was in denkbar einfachster Form geschehen kann, indem man in den nächsten Briefkasten etwa eine nicht freigemachte Postkarte oder durch einen Zettel mit dem Abholauftrag einwirft oder dem Briefträger mitgibt. Wer einen Fernsprecher hat, kann natürlich auch fernmündlich die Abholung seines Paketes beim Postamt beantragen. In allen Fällen wird dann der Paketzusteller auf dem nächsten Zustellgang in der Wohnung das Paket abholen und damit dem Absender gegen die ganz geringe Gebühr von nur 20 Rpfg. im Ort die vielerlei Unbequemlichkeiten abnehmen, die jeder Gang nach der Post mit einem Paket mit sich bringt.



Handarbeitsausstellung der Fa. F. W. Keienburg, Soest



Die auf dem Bilde gezeigten Pullover sind von den jungen Mädchen nach eigenen Entwürfen selbst angefertigt. Die Handarbeitsausstellung ist noch bis Sonnabend, den 29. d. M. geöffnet, Freitag und Sonnabend auch während der Mittagszeit.

Holk der Narr

Roman von Arnold Ulitz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(21. Fortsetzung.)

Stein wurde verdammt heiß bei diesem Gedanken.

Er überlegte, was den Holk geärgert haben könnte.

Und er dachte an die Tochter. Er wußte ja, daß Holk für Mia etwas übrig hatte. Und Mia hatte ihn überhaupt nicht angesehen, sondern dauernd mit dem Rainer Reyher geflirtet.

Reyher . . . ja, keine schlechte Partie, aber Reyher senior hatte auch zu würgen.

Als das Haus leer war und die Gäste den heimatlichen Herden zustrebten, da war August mit einem Male ganz unzufrieden mit allem.

6.

Werner war krank. Immer noch! Der vollständige Nervenzusammenbruch, der ihn heimgesucht hatte, war noch nicht behoben, wenn der Kranke auch schon wieder Teil hatte an den Dingen, die um ihn herum geschahen.

Nein, er hatte nicht phantasiert und im Fieberwahn gesprochen. Ganz still, bewegungslos, wie ein Toter hatte er in den weißen Kissen gelegen. Seine Lippen waren fest geschlossen gewesen, als müßten sie Geheimnisse hüten, die trotz der tagelangen Ohnmacht des Geistes im tiefsten Innern seiner Seele lebendig schienen.

Sonderbar war sein Erwachen gewesen. Sein Denkvermögen hatte da eingesetzt, wo es vor Tagen abgerissen war. Er hatte ganz plötzlich die Augen geöffnet und ohne zu erkennen, zu wem er sprach, hatte er gefragt: „Hat mein Bruder den Hamburger Auftrag geschickt?"

Das war das erste gewesen, was er gesprochen hatte und was er denkend zu erfassen vermochte. Dann hatte er eine wohltuend kühle Hand auf seiner Stirn gefühlt, eine weiche, mütterlich gütige Stimme hatte wiederholt: „Den Auftrag — welchen Auftrag, Herr Holk?" Und ihm war klar geworden, wo er sich befand.

Seine knochigen Finger hatten nach der Hand auf seiner Stirn getastet, seine großen Augen hatten die ihn pflegende Schwester mit einem verwunderten Blick umfangen. Er hatte gelächelt und dann gebeten, die Schwester möchte doch im Büro anfragen, er habe nach diesem Auftrag depeschiert.

Die Schwester hatte seinem Wunsche entsprochen, hatte sich telephonisch erkundigt und erfahren, daß dieser Auftrag mit der Frühpost eingegangen sei.

Als sie es ihm mitgeteilt hatte und außerdem noch berichten konnte, daß Herr Holk am Abend eintreffen werde, um seinen Bruder zu entlasten, war Werner mit tiefem Seufzer zurückgesunken und nach wenigen Minuten eingeschlafen.

„Nun werde ich bald überflüssig sein," hatte die Schwester zu dem kurz darauf eintretenden Frederik gesagt. „Herr Holk schläft der Genesung entgegen."

* * *

Am Abend dieses Tages saß Horst Holk am Bett des Kranken. Er kannte den Bruder kaum wieder. So alt und verfallen hatte er Werner in seinen schlechtesten Tagen nicht gesehen.

Man konnte erschrecken vor dem kleinen, faltigen, fahlen Greisengesicht, das einem steinalten Männchen, aber keinem Dreißigjährigen zu gehören schien.

Nur die großen Augen minderten den erschreckenden Eindruck dieses Gesichtes, weil sie den Blick des anderen festhielten und in sich hineinzogen.

Horst streichelte die Hand des Kranken und tröstete ihn. Seine Stimme hatte einen eigen rauhen Klang. Es schien, als zittere Schmerz in ihr, den er zu verbergen suchte.

„Nicht erregen, Werner!" sagte Horst. „Der Arzt ist bester Hoffnung. Alle Gefahr sei vorüber, meinte er. In drei Tagen könntest du aufstehen. Ich hätte also gar nicht zu kommen brauchen."

„Nein, meines Zustandes wegen wäre es gewiß nicht nötig gewesen. — Du mußt auch bald wieder fort. Das Geschäft verlangt es. Aber es ist doch gut, daß du da bist. Bist ja das Einzige noch, was ich habe und das hat man doch gern mal um sich!"

Horst fühlte das leise Schwingen tiefer Bruderliebe und grenzenloser Vereinsamung in Werners Worten. Er wunderte sich, diese Worte gerade von ihm zu hören, der schon als Junge mit Zärtlichkeitsbezeugungen ängstlich umgegangen war, weil er immer fürchtete, abgewiesen zu werden, der oft auch abgewiesen worden war und nur an einem Herzen Freistatt fand . . . an dem der Mutter. Sie war der einzige Mensch gewesen, der den Buckligen ebenso liebevoll in die gütigen Arme geschlossen hatte, wie ihn, den geradegewachsenen und von allen verwöhnten Bruder.

Horst sah auch, wie sich die großen Augen des Kranken umflorten von ihm abwendeten, um sich in Fernen zu verlieren. Er wußte dem Aermsten keine Antwort zu geben und schwieg.

So war es eine Weile still zwischen den Brüdern. Jeder hing seinen Gedanken nach. Endlich löste Werner das Schweigen.

„Ich freue mich über dich!" sagte er. „Die Firma ist dir Dank schuldig. Du hast uns vor Arbeitseinschränkungen bewahrt, unsere Geschäftsbeziehungen erweitert und die bestehenden vertieft. Was du an Aufträgen schicktest, hatte Hand und Fuß. Ich glaube, es ist richtig so, wie es ist."

Horst nickte. Leichtes Rot färbte seine Wangen. Er hörte das erste Lob seines Bruders und war aufrichtig erfreut.

„Ich glaube es auch!" sagte er. „Du hattest recht damals — — weißt du noch — — vor zwei Jahren — unsere Auseinandersetzung anläßlich des Steinschen Arrangements!"

Werner zog die Lider über die Augen und hütete die Regungen seiner Seele. Niemand sollte wissen, was er schon bei bloßer Erwähnung des Namens Stein litt.

„Ich weiß es noch," sagte er. „Ich werde es nie vergessen. Nie! Du mußt mich damals für recht herzlos gehalten haben."

„Es ist gut gegangen", beruhigte Horst den Bruder, um dessen Mund es zu zucken begann. „Ich wußte ja, weshalb du mich fortschicktest!"

„Du wußtest es?"

„Ja! Ein herzloser Mensch wenn nicht bis in den Morgen hinein, er läuft auch nicht — wie du in jener Nacht — stöhnend in seinem Schlafzimmer auf und ab. Nein, es war schon gut so. Vielleicht hätte ich hier meine Fähigkeiten verkümmern lassen, und wäre nur Nutznießer deiner Arbeit geworden. Jetzt bin ich der Ueberzeugung, daß ich mich bezahlt mache, und daß du damals nicht umsonst gelitten hast. Der gute August Stein ist doch zu etwas nütze gewesen. — Uebrigens Stein! Wie geht es der Konkurrenz?"

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliches

Preisbericht für Kleinverbraucher vom 17. 10. — 22. 10. 1932

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 17½ bis 18 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16¾ bis 17 ein Fünftel ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 15 fünf Neuntel bis 16 ₰, Weizenkleingebäck, Brötchen, 3 Stück 10 ₰, 3 Stück 10 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd 70—80 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 75—80 ₰, Gehacktes, (Hackfleisch, Schabefleisch usw), 1 Pfd. 80 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 30—40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 85—90 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück, Rippchen usw.), 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schnitzel (Schweinesteak) ohne Knochen, 1 Pfd. 110—140 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.), 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schulter (Schuft, Schäuferl usw)., 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 55 bis 80 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 85—90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfund 80 bis 100 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfund 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 85 bis 90 ₰, Kamm (Bratbraten usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 120—160 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 80-90 ₰, Bauch (Dünnung usw.). 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Schweineschmalz, hiesiges, 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausländ., 1 Pfd. 40—58 ₰.

Butter:

Molkereibutter, inländ., 1 Pfd. 130 bis 145 ₰.
Landbutter. 1 Pfd. 125 bis 135 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 30—80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 4 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 30 bis 32 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 30 bis 40 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 30 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 65 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 46 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 90 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 46 bis 100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 98 bis 150 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 15—35 ₰.
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 40 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 40 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd 17 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 13 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 35 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 6 bis 8 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 7 bis 8 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 6 bis 8 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 20 bis 50 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 bis 15 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 5 bis 15 ₰.
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3½ bis 4½ ₰.
Hühnereier, hiesige, 1 Stück 10 bis 14 ₰.
Vollmilch: 1 Ltr. 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 27. Okt. Weizen, märk. 76 kg 188 bis 190, Okt.-Lieferung 201, Dez.-Lieferung 198 bis 199,5, März-Lieferung 198,5—200,5, Roggen, märk. 71—72 kg. 151—153, Okt.-Lieferung —, Dez.-Lieferung 156—157, März-Lieferung 158,5—159,5, Gerste (Braugerste) 170—180, Industrie- und Futtergerste 162—169, Hafer, märk. 129—134, Dez.-Lieferung 133,5—133,25, März-Lieferung 153,75, Weizenmehl 23,50—27, Roggenmehl 19,25—21,75, Weizenkleie 9 bis 9,40, Roggenkleie 8,25—8,60, Viktoriaerbsen 22 bis 26, Kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14 bis 16, Leinkuchen ab Hamburg 10,20, Erdnußkuchen 11, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Erdnußkuchenmehl 11,20—11,50, extrah. Soyabohnenschrot ab Hamburg 46 Prozent 10, dto. ab Stettin 46 Prozent 10,90 M.

Viehmärkte.

Essener Großhandels-Fleischpreise.

Es wurden folgende Fleischpreise je 50 kg in Rm. festgesetzt:

Ochsenfleisch 50—55, Bullenfleisch 38—42, Kuhfleisch 40—50, Färsenfleisch 50—55, Kalbfleisch 68 bis 80, Hammelfleisch 45—58, Schweinefleisch 56—62.

(!) **Anziehen der Preise auf dem Möbelmarkt.** Auf dem Schnittholzmarkt macht sich eine Knappheit in gutem Tischlermaterial und dementsprechend ein Anziehen der Preise bemerkbar. Die von der Reichsregierung beschlossene Kontingentierung der Einfuhr für ausländisches Nadelschnittholz und Zollerhöhung für ausländisches Nadelrundholz wird diese steigende Tendenz noch verstärken. Auch die Preise für Glas, Jute, Schellack und andere von der Möbelindustrie benötigte Materialien sind erheblich gestiegen. Es mehren sich die Zeichen dafür, daß das Tief der Preise überschritten ist. Mit einem weiteren Anziehen der Möbelpreise muß daher gerechnet werden. Die Käuferschichten standen bisher bei den sinkenden Preisen, die seit langem für Hersteller und Händler verlusthringend waren, den Angeboten abwartend gegenüber. Das Preisniveau war zum Teil weit unter die Selbstkosten gedrückt. Bei der steigenden Tendenz auf dem Möbelmarkt entschließt sich jedoch das kaufende Publikum mehr und mehr zu Abschlüssen, zumal der Bedarf nach wie vor groß ist.

Israelitischer Gottesdienst

Freitag, abends 5,30 Uhr.
Samstag, morgens 9,30 Uhr.



Die drei vom „blonden Traum" spielen Lilian Harvey, Willy Fritsch und Willi Forst in dem Erich Pommer-Film der Ufa. Phot. Ufa

Was ein Häkchen werden will ....

Jeder neue Tonfilm stellt durch verändertes Milieu neue Anforderungen an die Fertigkeiten eines Tonfilmschauspielers. Denn beim Tonfilm ist es ja ganz anders als auf der Bühne. Der Bühnenraum ist begrenzt, die Schauspieler sprechen und erzählen im Dialog von Fertigkeiten, die sie rollenmäßig außerhalb ihrer drei Bühnenwände beherrschen müssen. Beim Tonfilm aber wollen wir, das Publikum, all das sehen, was unsere Lieblinge dort oben auf der Leinwand zu sein und zu können vorgeben.

Da konnten bei dem neusten Ufa-Tonfilm „Ein blonder Traum" Willy Fritsch und Willi Forst, die hier zum ersten Male gemeinsam einen Film spielen, kürzlich bei der Durchsprache ihres neuen Drehbuches die erstaunlichsten Entdeckungen machen. Da stand nämlich eine kleine Szene im Drehbuch: Die beiden Willys balancieren, auf den Fahrrädern sitzend, eine Leiter mit Lilian Harvey als kostbaren Ballast.

Das stand da so wunderschön und sehr klar in dem Manuskript beschrieben. Betroffen waren aber die beiden Willys, als ihr Regisseur Paul Martin meinte: „Aber Kinder, das kann doch nicht so schwer sein, das müssen wir halt mal probieren. Die Hauptsache ist, ihr lebt euch erst überhaupt einmal auf euren Fahrrädern ein. Wir haben hier zwei Dutzend angeschafft, die euch zu jeder Tages- und Nachtzeit zum Proben und Üben zur Verfügung stehen."

Da nun der neue Film die Geschichte zweier radfahrender Fensterputzer und ihrer gemeinsamen großen Liebe erzählt, konnte man zu Beginn des Sommers in und um Neubabelsberg die beiden radfahrenden „Prominenten" Fritsch und Forst beobachten. Radfahren konnten sie wohl, so wie es ein „Großer" kann, wenn er als Junge diesen Sport betrieben hat. Aber damit war ja längst nicht alles getan. Denn zu den Fensterputzern gehören Leitern, volle Wassereimer, Schwämme und Fensterlappen alles mußte so verstaut werden, daß es sich nicht beim Fahren in den eigenen Rädern verhedderte oder gar den anderen zum Sturz brachte. Mit Freuden machten sich die beiden an die Arbeit.

Als „Technischer Berater" gesellte sich ihnen ein echter Neubabelsberger Fensterputzer zu, um sie in die Geheimnisse des Leitertragens und Fensterputzens einzuweihen.

Kürzlich bot sich Gelegenheit, mich mit diesem jungen Mann, der ein begeisterter Straßenfahrer ist, zu unterhalten.

„Wissen Sie", meinte er, „ich will ja nichts gegen meine „prominenten" Kollegen sagen, aber ich habe bei dieser Gelegenheit trotz jahrelanger Ausübung meines Berufs eine ganze Serie neue „Sturz"-Möglichkeiten entdeckt. Allein beim Absteigen vom Rad konnte ich 26 verschiedene Möglichkeiten, mit der Leiter in das Schaufenster zu fallen, das man putzen sollte, beobachten. Den Eimer auf der Lenkstange einzuklemmen und dann mit einem Kopfsprung vornüber im Gras zu landen, war ebenfalls ein Trick, den ich bisher noch nicht ausprobiert hatte. Nicht daß die beiden nicht radfahren konnten, im Gegenteil. Geradeaus konnten sie großartig fahren. Aber wenn sie das Fensterputzerwerkzeug in die Hand bekamen, entwickelten sie sofort einen so völlig unberufsmäßigen Eifer, um möglichst alles recht gut und richtig zu machen, daß es zu Anfang meist nur wenige Minuten dauerte, bis man die beiden in innigster Umarmung mit ihren Instrumenten von der Straße auflesen konnte.

So erzählte der Lehrmeister der beiden. Und die selbst: „Ach", meinte Willi Forst, „zu Anfang war es sehr nett. Morgens wetteten wir, und wer am Abend gewonnen hatte, durfte den anderen zum Abendessen einladen."

„Wirklich großartig", meinte Fritsch, „wer die meisten blauen Flecke hatte, bezahlte die Zeche. Ich sage Ihnen, ein nicht immer leichter Zählbetrieb. Aber schließlich gewöhnt man sich ja an alles, und außerdem hatten wir den Trost dabei: zwei neue Berufe waren erlernt.

Denn erstens hätten wir schon zu Beginn des Films wirklich als Fensterputzer gehen können und dann, wenn wir all das, was uns bei unseren ersten Proben passiert ist, so richtig wahrheitsgetreu nachmachen und ausarbeiten, gäbe es ja eine famose Radfahrerexcentrik-Szene fürs Varieté."

Plötzlich ging ein Leuchten über Fritschs Gesicht: „Du Willy, ich habe eine fabelhafte neue Bezeichnung für uns beide: Forsch und Frosch."

„Großartig", gab Forst zur Antwort, „da bist du der Frosch, wo du sowieso mit Fr anfängst."

Das Interessanteste an der ganzen Geschichte ist: Auch die Radfahrer sind nunmehr in den Tonfilm eingezogen.

Deutsche Turnerschaft

Ostwestfälischer Turngau. — Erster Bezirk.

Am vergangenen Sonntag fand beim Tv. Lippstadt 1848 die letzte diesjährige Bezirksvorturnerstunde statt. Dieselbe wurde vom Bezirksturnwart Schäfer-Soest um 10 Uhr eröffnet und geleitet. Der Arbeitsplan, bestehend aus Körperschule, Gesellschaftsübungen am Pferd, Springen am Federsprungbrett, Barren mit vorgestelltem Federsprungbrett und Reck gaben den Vorturnern reichliche Anregung für ihren Winterplan. Große Anstrengung und Ausdauer verlangte die Körperschule, die aber mit voller Begeisterung geturnt wurde. Die Gesellschaftsübungen am Pferd, waren als Bühnenvorführungen gehalten und sollen den Vereinen Anregung geben bei Werbeveranstaltungen. Bei den Sprüngen am Federsprungbrett konnte man feststellen, daß dieses Gerät in der letzten Zeit wohl weniger benutzt worden ist, deshalb war auch bei vielen Turnern dementsprechend die Ausführung. Am Barren und Reck wurde gezeigt, wie man Uebungen aufbaut bis zum Gipfelturnen, sodaß mancher tüchtige Vorturner alles daran setzen mußte, um die aufgestellten Uebungen zu meistern. Alles zusammengefaßt, es war ein Lehrgang, der alle Vorturner vollauf zufrieden gestellt hat. Bei der Anwesenheitsfeststellung waren es leider wieder mehrere ländliche Vereine, die nicht erschienen waren. Diese Vereine sollen aber nicht klagen, wegen Mangel an Uebungsstoff. Wo bleibt die Schulung der Vorturner? Wenn auch in den meisten Vereinen an diesem Tage um die wertvollen Punkte im Handballspiel gekämpft wurde, so konnte doch jeder Verein einen Turner entsenden. Also eine Entschuldigung gibts da nicht, besonders nicht, wenn man bei einer Bezirksveranstaltung ein Gesellschaftsspiel ansetzt. Deshalb ist der Bezirksturnwart beauftragt, dementsprechend einen Antrag beim Gau einzureichen.

Auch der Herbstwaldlauf, der am Nachmittag stattfand, litte wegen der vielen Handballspiele zu leiden. 14 Jugendliche und 7 Senioren war das Ergebnis. (Vereine des 1. Bezirks!, ist dieses nicht beschämend?) Weshalb werden diese Veranstaltungen denn vom Gau angesetzt? Nur vielleicht, damit der Terminkalender ausgefüllt wird? In der Jugendklasse siegte der Tbr. Furcht vom Soester Turnverein als bester Läufer im 2000 m Lauf in 6,34 Min., ihm folgte kurz Tbr Müntefehr, Jahn-Soest in 6,35 Min. Tbr. Schäpermeier von Germania Lippstadt konnte für sich den 1 Sieg in der Seniorenklasse buchen im 5000-m-Lauf in 19,50 Min. und Tbr. Bücker vom selben Verein folgte als 2. in 11 Min. Die Läufe hatten sehr unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Allen Läufern und Siegern die angetreten sind, ein kräftiges Gut Heil.

Aus dem Parteileben

Deutsche Volkspartei.

Heute, Freitag, findet im Central-Hotel, **nachmittags 4 Uhr** eine Versammlung des Frauenausschusses der Partei statt. **Frau Liebe-Harkort aus Hagen** wird über das Thema sprechen: „Warum Deutsche Volkspartei?" Gäste sind willkommen.

Deutschnationale Volkspartei.

Wir machen darauf aufmerksam, daß es dem Kreisverein Soest der D. N. V. P. gelungen ist, für seine zweite Wahlkundgebung im Grußschen Saale am Montag, den 31. Oktober, 8,15 Uhr, den Spitzenkandidaten der Partei im Wahlkreise Westfalen-Süd, den bekannten Stahlhelmführer Dr. Stadtler-Berlin, Mitglied des Bundesvorstandes des Stahlhelms, als Redner zu gewinnen.

Bekanntmachung.

Gemäß Paragraph 65 des Kommunalabgabengesetzes u. des Paragraph 5 des Realsteuersenkungsgesetzes vom 1. Dezember 1930 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1932 in den nachbenannten Gemeinden des Amtes Körbecke folgende Steuerzuschläge zur Erhebung gelangen:

	Zuschläge für 1932 zur			
	Grundvermögenst. I	Grundvermögenst. II	Gewerbest. Ertrag	Kapital
Gemeinde	%	%	%	%
Berlingsen	310	269	310	310
Brüllingsen	320	278	320	320
Büecke	280	260	280	280
Desecke	240	240	240	240
Echtrop	260	260	260	260
Ellingsen	280	260	280	280
Günne	300	260	300	300
Hewingsen	320	278	320	320
Körbecke	300	260	260	260
Stockum	310	269	310	310
Theningsen	300	260	260	260
Völlinghausen	260	260	260	260
Wamel	260	260	260	260
Westrich	300	260	300	300
Wippringsen	250	250	250	250

Einsprüche gegen die Veranlagung sind gemäß Paragraph 69 des Kommunalabgabengesetzes binnen einer Frist von 4 Wochen beim zuständigen Gemeindevorstand anzubringen.

Körbecke, den 25. Oktober 1932.

Der Ehren-Bürgermeister: Berken.

Stadttheater Dortmund

Freitag, 28. Oktober. **„Die schalkhafte Witwe"**, Komische Oper in 3 Akten von Ermanno Wolf-Ferrari. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr.

Samstag, 29. Oktober. Westdeutsche Erstaufführung! **„Nur eine Mark"**, Schauspiel in 7 Bildern von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr.

Sonntag, 30. Oktober. **„Alt Heidelberg"**, Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster. Anfang 15,30 Uhr, Ende gegen 18,15 Uhr. — **„Im weißen Rößl"**, Operette in 3 Akten von Ralph Benatzky. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Geschäftliches.

Es lohnt sich,

einen Blick in die Schaufenster von Kaiser's Kaffeegeschäft zu werfen! In diesen Fenstern stehen jetzt wertvolle Porzellan-Bonbonnieren, gefüllt mit köstlichen Pralinen und feinem Gebäck, die beim Weihnachtsfest jedem Gabentisch zur Zierde gereichen. Man kann sie so leicht durch Kaiser's Weihnachts-Sparbuch erwerben, denn auf all' die bekannten und beliebten Kaiser's Erzeugnisse gibt es trotz ihrer hohen Qualität und niedrigster Preise ständig 5 Prozent Rabatt in Marken! Was wunder, daß keine kluge Hausfrau vor den Schaufenstern stehen bleibt, sondern eintritt und die Vorteile wahrnimmt, die sich ihr bieten!

Wetter-Vorhersage.

Bei westlichen Winden wechselnde, meist stärkere Bewölkung. Noch vereinzelt Regenschauer. Temperaturen unverändert.

Wahrscheinlich Weiterentwicklung: Fortschreitende Wetterberuhigung und Temperaturrückgang. Bei heiterer Nacht vielfach leichter Frost.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Große Wahlkundgebung des Kreises Soest-Land.

Sonntag, den 30. Oktober, abends 8,15 Uhr sprechen im großen **Schützenhofsaal zu Bad-Sassendorf** (unter Mitwirkung einer Kapelle ehem. Militärmusiker), als erster Redner **der Präsident des Reichslandbundes**

Pg. Willikens, Mitglied des Reichstages, als zweiter Redner der Landtagsabgeordnete **Pg. Baake,** Hannover, über das Thema: **Die Reaktion am Werk, Schluß damit!**

Landwirte, Gewerbetreibende, Beamte und Arbeiter erscheint in Massen. **Ab 7,30 Uhr Marschmusik.** Fuhrwerke und Autos können auf dem Schützenhof bewacht parken, bei schlechtem Wetter können Pferde eingestallt werden. — **Eintrittspreise:** Num. Plätze: 1.—4. Reihe 1,— RM., num. Plätze Nr. 101—200 0,50 RM., unnum. Sitzplätze 0,30 RM., Erwerbslose 0,10 RM.

Verantwortlich: A. Schröer.

N. S. D. A. P. Ortsgr. Bad-Sassendorf.

Nach Dortmund?

Jawohl, die Reise lohnt sich; denn Sie finden dort die denkbar schönste und größte Auswahl gediegenster Möbel, Teppiche und Dekorationen zu außerordentlich niedrigen Preisen bei

Gebr. Schürmann

Reinoldihaus

Sonntag, den 30. Oktober von 14—18[30] geöffnet.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der **Firma Hermann Roye in Soest, Inhaberin Johanna Roye in Soest,** wird gemäß § 69 V. O. zugleich mit der gerichtlichen Bestätigung des Vergleichs aufgehoben.

Soest, den 22. Oktober 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 29. Oktober, versteigere ich um 10,30 Uhr, in meinem Pfandlokal, **Pollhofstraße:**

1 Klavier, 2 kpl. Betten, 3 Stühle, 1 Tisch, 1 Flurgarderobe, 1 Schreibsekretär, 1 Ladentheke, 1 Warenschrank, 1 Arcordeon, 1 Grammophon, Radioapparate, Schlafzimmerampeln, Zuglampen, 2 Personenautos (Opel und Essex), Herren- und Damenhüte, Damenpelzmäntel, Kinderschuhe (Gr. 18—21), Herrenstoffgamaschen, Einlegesohlen, Spezereiartikel u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Soest werden am **29. Oktober 1932, vormittags 11 Uhr,** zu Soest W., **Gastwirtschaft Bühner (Landbundhaus):**

1 Spiegel mit Konsole (Eiche), 1 Sofa-Umbau, 1 Vertikow alten Stils, 1 Frisiertisch (eignet sich auch als Schreibmaschinentisch), 1 Ausziehtisch, 1 Büfett (Eiche).

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Verkauf findet bestimmt statt.

Soest, den 27. 10. 1932.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts.

Deutschnationale Volkspartei.

Es sprechen in

Oeffentlichen Wahlversammlungen

Sonntag, d. 30. 10. nachm. 4 Uhr in HIDDINGSEN bei Uhe. Direktor Dr. Oberbeckmann - Soest u. Kreisverb. Geschl. Bardet - Hamm.

d. 30. 10. abends 8 Uhr in DEIRINGSEN bei Flume Direktor Dr. Oberbeckmann - Soest Kreisverb. Geschäftsf. Bardet - Hamm.

Montag d. 31. 10. abends 8 Uhr in KLOTINGEN bei Thiele Gutsbesitz. Lange - Windhof

Dienstag, d. 1. 11. abends 8 Uhr in ROTTLINDE bei Reckhard Direktor Dr. Winter - Soest.

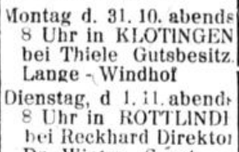
Mittwoch, d. 2. 11. abends 8 Uhr in BERWICKE bei Kemper Direktor Dr. Oberbeckmann Soest Kreisverb. Geschäftsf. Bardet Hamm in OSTOENNEN bei Topp Direktor Winter Soest

Donnerstag, d. 3. 11. abs 8Uhr in VELLINGHAUSEN bei Schlottmann Eilmsen Direktor Dr. Oberbeckman - Soest Kreisverb. Geschäftsf. Bardet Hamm. in MEININGSEN bei Bals Direktor Dr Winter - Soest.

Freitag, d. 4. 11. abends 8 Uhr in WESLARN bei Ahlekamp Direktor Dr. Winter - Soest

Samstag, d. 5 11. abends 8 Uhr in AMPEN Schützenhalle Direktor Dr. Oberbeckmann Soest Kreisverb. Geschäftsf Bardet Hamm

---



Verkaufe am Samstag morgen von 8 Uhr ab beim Gasthof Budde an der Viehrampe prima 6—8 Wochen alte

Ferkel

zu mäßigen Preisen.

Kreikenberg, Soest,

Lütgengrandweg 11, Telefon 226.

Lichtburg - Soest.

Ruf 340.

Ab **heute** bis einschl. **Dienstag** ein ganz **ausgezeichnetes** Programm!

I.

Magda Schneider — **Fritz Schulz**

in dem **lustigen** Tonfilm:



II.

Ein Filmspiel des Alltags:

Käthe Dorsch — **Hans Albers**

in:

„3 Tage Liebe"

Achtung! Anfangszeiten!

Freitags, Montags und Dienstags um **punkt** 8,15 Uhr; Kasse 7,30 Uhr. Samstag um 5,30 und 8,15 Uhr; Sonntags von 2—11 Uhr. Gutschein - Umtausch nur an Werktagen und Sonntags bis 5 Uhr!

Bühnenvolksbund Soest

Geschäftsstelle: Städt. Verkehrsamt — Ruf 171 —

Donnerstag, den 3. November, 20¼ Uhr, in der „Lichtburg":

1. Vorstellung:

„Nina"

Lustspiel in 3 Akten von Bruno Frank.

Kartenausgabe für Mitglieder ab 31. 10.
Kartenausgabe für Nichtmitglieder am 3. 11. — —

Vortrag v. Frau Dr. Schauer Magdeburg:

Darf den Mädchen das Recht auf Berufsarbeit genommen werden?

Dienstag, den 1. November, 20,30 Uhr in der Oberrealschule.

Eintritt 50 Pfg., Schüler 20 Pfg.

Ortsgruppe des Rhein. Westf. Frauenverbandes.

Mitglieder frei, Mitgliedskarte vorzeigen.

Unsere

Handarbeits-Ausstellung

ist noch bis Sonnabend, auch während der Mittagszeit, geöffnet.

F. W. Keienburg.

Nachruf.

Am 26. ds. Mts. verschied unerwartet

Herr Landwirt

Heinrich Pieper

in Ehningsen

im Alter von 70 Jahren.

Der Verstorbene war lange Jahre Gemeindevorsteher, Mitglied der Gemeindevertretung und anderer Körperschaften. In all diesen Ehrenämtern hat er stets mit großer Pflichttreue und Selbstlosigkeit seine Kräfte in den Dienst der Gemeinde gestellt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Ehningsen, den 27. Oktober 1932.

Namens der Gemeindevertretung:

Schulze, Gemeindevorsteher.

Geschäfts-Eröffnung!

Morgen, am 29. Oktober, eröffne ich im Hause Brüderstraße 47 (neben der Wirtschaft Wegener) ein

Schuh- und Sportwarengeschäft.

Das von mir bisher in der Brunostraße betriebene Schuh- und Sporthaus wird zwar in Zukunft auch weitergeführt; aber es ist für viele meiner Kunden sehr abgelegen, und durch die Errichtung des zweiten Verkaufsraumes geht ein lang gehegter Wunsch, es Allen bequem zu machen, mich zu besuchen, in Erfüllung.

Auch meine Auswahl habe ich nun noch bedeutend erweitert. Herren- und Knabenschuhe für jeden Zweck, besonders gute Jagdstiefel und alles, was der Sportler braucht, finden Sie bei mir jetzt in vielen Preislagen.

Bitte besuchen Sie mich. Sie werden erstaunt sein über das, was ich Ihnen zu bieten vermag.

Alfred Furchert,

Schuh- und Sporthaus

jetzt:

Brüdersr. Nr. 47 Telefon 883 — **Brunostr. Nr. 29** Telefon 988



ist sparsam im Gebrauch, nass wischbar — Gefest — billig auch!

feinstes Bohnerwachs weiß u. gelb, festes Farbwachs gelb, braun, rotbraun

¼ kg 40 Pfg., ½ kg 75 Pfg., 1 kg. 1.40

Vorführungen morgen, den 29. Oktober.

Franz Kerstin.

Es lohnt sich bestimmt

Ihre Schuhreparaturen in der Schuhklinik vornehmen zu lassen. Die Haltbarkeit der Sohlen verbilligt die Reparatur. Es kommt nur Ia. Qualitäts-Leder und Continental Absätze zur Verarbeitung.

Schuhklinik Niehaus

nur Osthofenstr. 4 Ecke Kolkstr.

Ein angenehmer Warteraum steht Ihnen zur Verfügung

Grabkerzen
Grablämpchen
Haushaltkerzen
Wagenkerzen

kaufen Sie billig und gut im

Soester Seifenhaus.

Soest, Markt 5.

Zu Allerseelen

empfehlen wir **sehr billig:**

Grablämpchen

mit Cellophan-Umhüllung

5 Stück nur 25 Pfg.

Grabkerzen

Paket, Inhalt 12 Stück

nur 30 Pfg.

dazu noch 5 % Rabatt

Hill A. G.

Soest Sassendorf

Ein Heizkessel, mehrere Heizkörper

für Warmwasserheizung, fast neu, unter Preis zu verkaufen.

Zentralheizungsbau Georg Dülberg,

Soest, Freiligrathstr.

Schafherde zugelaufen.

Wilhelm Müller,

Deiringsen, Tel. 461.

Weiße Zähne: Chlorodont

Die Zahnpaste, die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.